



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

112 (7.3.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-220714](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-220714)

Staaten abgeschlossen haben. Kein vernünftiger Politiker, vor allem auch nicht im Lager der Entente, wird der Theorie huldigen, daß bei den baltischen Staaten, Polen, der Tschechoslowakei und nicht zuletzt bei den Balkanländern die Flurvereinbarung als endgültig anzusehen ist. Ebenfalls wird er sich hüten, etwa bindende Folgen zur Grenzgarantie zu ziehen. Hier liegt eben der Fehler der französischen Außenpolitik, daß sie die Garantiefrage vom Rhein auf „alle Grenzen“ hinderverschieben möchte, wobei sie aber verschweigt, daß sie unter „allen“ Grenzen nur alle Grenzen Deutschlands versteht. In keiner Weise erhebt sie die Forderung, daß etwa die Nord- und Ostgrenze Polens gegen Litauen und Sowjetrußland für alle Zeit inkontant sein sollen. Damit begegnet die französische Politik lediglich den Wünschen Polens, das vor allem seine Westgrenze durch einen internationalen Pakt garantiert sehen möchte, d. h. also die Beseitigung des polnischen Korridors und die Zerteilung des ober-schlesischen Kohlengebietes.

Um den Dingen auf den Grund gehen zu können, muß man sich einmal mit dem polnischen Standpunkt vertraut machen. Am klarsten ist er in der Krakauer Zeitung „Kłosy“ umrissen, die darüber folgendes sagt: „Der gegenwärtige Bestand Polens ist nicht nur ein Symptom, sondern auch eine Vorbedingung der Neugestaltung Europas. Wer gegen Polen Stellung nimmt, will das Rad der Geschichte zurückdrehen. Zur Existenz Polens sind die ober-schlesischen Kohlen und der Zutritt zum Meer unerlässlich und ein Verzicht auf Oberschlesien und den Korridor, wie er sich in den deutschen Ansprüchen auf eine mögliche Revision und die englischen Hinweise auf die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Grenzen ausdrückt, bedeutet die Streichung Polens aus der Reihe der Großmächte. Polen wird niemals, und wenn die ganze Welt darauf zusammenkürzt, mit seinen Rechten spielen lassen.“ Aber, so heißt es dann an einer anderen Stelle, auch „wir betrachten den Verfallener Vertrag nicht als ein vollkommenes Werk, denn der Korridor ist zu schmal und die Freistadt Danzig ein geographischer und politischer Unfug.“ Bringt man die Ausführungen des polnischen Blattes auf eine verständliche Formel, so heißt sie, daß Polen dessen eigene Grenzen garantiert sehen möchte, sich dagegen offen für die Möglichkeit einer weiteren Expansion nicht verschließen möchte. In diesem Sinne hat der polnische Botschafter in Paris bereits Besprechungen mit der französischen Regierung geführt und augenscheinlich weiß der polnische Außenminister incognito in Paris, um bei der heutigen Besprechung zwischen Herriot und Chamberlain dem polnischen Standpunkt Geltung zu verschaffen. Sein Ziel ist, nach der gleichen polnischen Quelle, das Bündnis mit Frankreich als Grundbedingung, ein Garantievertrag gegen Deutschland nach Westen und das Genfer Protokoll als Rahmenvertrag gegen Rußland nach Osten (sowie seine Unterstützung durch das Prinzip der regionalen Hilfeleistung, die einerseits in einer Fühlungnahme mit den baltischen Staaten und andererseits in einem mehr oder minder formalisierten Einvernehmen mit der Tschechoslowakei besteht, zu dessen Klärung die gegenwärtigen umfangreichen polnisch-tschechischen Wirtschaftsverhandlungen den gegebenen Anlaß bieten.

Man muß zugestehen, daß die polnischen Ansprüche nicht gerade bescheiden sind und sich auch durch Einfachheit nicht auszeichnen. Vor allem werden sie ein Licht auf den Widerspruch der polnischen und französischen Ansichten insofern, als ein Garantievertrag am Rhein (was das französisch-polnische Bündnis nicht stört, wohl aber das Bündnis die englische Garantie. So ist auch Chamberlains Rede im Unterhaus zu verstehen. Die Erkenntnis, daß die gegenwärtige Festlegung der D-Grenze ein Übel ist, hat offensichtlich in England zugenommen. Nicht nur, daß die Forderung der östlichen Grenzen dem nationalen Selbstbestimmungsrecht ins Gesicht schlägt, sondern auch wirtschaftlich ist sie das Widerwärtigste, was man sich denken kann. Die Zerteilung des östlichen Deutschlands durch den polnischen Korridor hängt an, auch in England obichredend zu wirken. Ferner empfindet man wohl nachträglich, daß man durch die Teilung Oberschlesiens nicht nur an dem deutschen Abstammungsrecht gekündigt, sondern auch eine wirtschaftlich unverantwortliche Last beizugehen hat. Sicher ist jedenfalls, daß in London nicht die geringste Neigung besteht, sich für die Aufrechterhaltung der polnischen und der tschechoslowakischen Grenzen einzusetzen. Chamberlains Worte waren trotz der gebotenen Zurückhaltung deutlich genug!

Gemüßlich erscheinen die Aussichten auf die „Möglichkeit des Friedens und die Sicherheit der Welt“, um mit Chamberlain zu reden, vorläufig noch nicht allzu groß. Aber ein Verdienst haben die neuen deutschen Vorschläge doch; sie haben der Welt gezeigt, daß die — scheinbare — Befriedigung Europas wohl zeitlang o d n e Deutschland durch Zwang herbeigeführt werden konnte, aber auf die Dauer gegen Deutschland unmöglich ist. Rummeht es es Zeit auf unsere Stimme und unsere Wünsche ebenso zu hören, wie auf die Frankreichs. Das eine sei aber heute schon und in der Folge immer wieder von neuem betont: der Rhein ist niemandes Grenze, also auch nicht Deutschlands Grenze, sondern Deutschlands Strom! Kurt Fischer

Chamberlain in Paris

Wie aus Paris gemeldet wird, wird Chamberlain in den wenigen Stunden, die er dort verbringt, Zeuge der innerpolitischen Kämpfe sein, die herrische Stellung in außenpolitischer Hinsicht wesentlich schwächen. Die nationalistischen Blätter beschuldigen Herriot, Polen zu verraten, und einige Vertreter belgischer, nationalistischer Blätter richten nach Brüssel glatt erfundene Verwürfe gegen Herriot mit dem Zusatz, daß die Kartellregierung Belgiens Interessen rücksichtslos englischen Interessen aufopfern wolle. Davon ist selbstverständlich kein Wort wahr und es ist hinreichend bekannt, daß sich Herriot unter der Kontrolle parlamentarischer Kammer und Senatstreue befindet, die ihre Ratschläge dem Ministerpräsidenten fast täglich zugehen lassen und andauernd über die Schritte und Bäume des französischen Ministerpräsidenten unterrichtet zu sein wünschten. Herriot wird daher gewart, sich von Chamberlain auf einen Weg bringen zu lassen, der Frankreichs Interessen nachteilig wäre und

die sogenannten „letzen Sicherungen“ am Rhein gewissen englischen Versprechungen aufopfern würden. Einen gegenwärtigen Standpunkt nimmt die „Gros Nouvelle“ ein. Das Blatt erklärt, daß diesmal Herriot den letzten Versuch machen müsse, sich mit Chamberlain zu einigen. Spät Abends verläuft in englischen Kreisen folgendes: Chamberlain erklärte Herriot auf der englischen Botschaft, daß die englische Regierung eine baldige Lösung in der Sicherheitsfrage wünsche und zu diesem Zweck ein Memorandum angefertigt habe, in dem auch die deutschen Vorschläge berücksichtigt seien. Dieses Memorandum ist von Chamberlain Herriot übergeben worden und zwar mit dem Zusatz, es würde sich auf der im April stattfindenden Konferenz über einen europäischen Sicherheitspakt auch das Problem der kleinen Staaten lösen lassen und zwar im Rahmen von Schiedsgerichtsverträgen.

Herriot nahm gestern auf der englischen Botschaft Chamberlain gegenüber scharf Stellung bezüglich der Forderung, daß England die Grenzen Polens und der Tschechoslowakei gegenüber Deutschland nicht zu garantieren wolle. Herriot wies darauf hin, daß in Deutschland Bestrebungen vorherrschten, die darauf gerichtet seien, Polen und die Tschechoslowakei entgegen den bestehenden Verträgen um diese Grenzgebiete zu bringen. Darauf soll Chamberlain erwidert haben, daß ein Sicherheitspakt, der die Signatur Englands trage, jedenfalls genügend ausreichen werde, um Deutschland in Respekt vor den herrschenden Verträgen zu halten.

Am nächsten wird Chamberlain darauf hin, daß bereits während der Pariser Friedenskonferenz Befürchtungen auftraten, es würden später einmal infolge der Forderungen der kleinen Staaten in Osteuropa Differenzen zwischen den alliierten Großmächten entstehen. Chamberlain gab dem Wunsch Ausdruck, man möge nun endlich diese fährlichen Konfliktselenende bekämpfen und zwar auf dem Wege des gemeinschaftlichen Vorgehens der alliierten Großmächte im Sinne einer Verständigung zwischen Deutschland und den alliierten Staaten.

Der Eindruck, den das hier erscheinende Blatt des „Newport Herald“ über das gestern abend stattgehabte Gespräch zwischen Herriot und Chamberlain erhalten hat, lautet pessimistisch. Die Haltung Herriots soll außerordentlich heftig, in mancher Hinsicht sogar scharf gewesen sein.

Der Streik bei der Reichsbahn

□ Berlin, 7. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Eisenbahnstreik hat sich weiter verschärft. Es streiken 2.31.3870 Arbeiter, auf einigen weiteren Bahnhöfen sind die Arbeiter in den Streik getreten, eine Stilllegung ist dagegen nirgends erfolgt. Heute mittag werden die Verhandlungen zwischen der Reichsbahngesellschaft und den Gewerkschaftsorganisationen beginnen. Die Reichsbahngesellschaft steht bestimmtlich auf dem Standpunkt, daß die Arbeiterlöhne dort, wo sie unter den der Industriearbeiter liegen, diesen angeglichen werden sollen. Von den Organisationen ist dieses Angebot abgelehnt und eine allgemeine Lohnerhöhung gefordert worden. Nicht zureichend ist, wie wir von amtlicher Seite erfahren, daß sich die Eisenbahnbeamten in ihrer Gesamtheit solidarisch mit den Arbeitern erklärt hätte. Bedinglich die freigewerkschaftlichen Organisationen der Beamten, denen indes keine besondere Bedeutung zukommt, scheinen einen anderen Standpunkt einzunehmen.

Am 11 Uhr vormittags wurde über den Stand des Streiks im Bereich der Reichsbahndirektion Berlin folgender Situationsbericht herausgegeben: Auf dem Anhalter Bahnhof ist der Güterverkehr durch den Streik vollkommen lahmgelegt, auf dem schlesischen Bahnhof fehlen zwei Drittel der Arbeiterschaft. Der Güterverkehr leidet durch den Streik noch vollkommen aufrecht erhalten, auf dem schlesischen Güterbahnhof wird entgegen anderen Meldungen voll gearbeitet, dagegen ist auf dem Güterbahnhof in Charlottenburg die Arbeiterschaft ausgeblieben. Eine Gefährdung der Berliner Güterverföhrung liegt bisher trotz mancher erheblichen Störungen nicht vor.

Das Arbeitsprogramm des Reichstags

□ Berlin, 7. März. Der Reichstagsrat des Reichstages beschäftigte sich heute vormittag mit dem Arbeitsplan des Hauses in der nächsten Woche. Es wurde beschlossen, den 13., 14. und 16. März Sitzungstagen zu lassen. Ferner sollen die Memorierungen ausfallen in der Woche vor der Reichspräsidentenwahl vom 23. bis 30. März einschließlich.

Französische Schießübungen bei Reddinghausen

Die Franzosen beabsichtigen im Frühjahr dieses Jahres in dem nördlichen Teil des Bonndreiecks Reddinghausen, namentlich in den dort gelegenen großen Waldungen, die Haardt genannt, große Schießübungen abzuhalten. In Reddinghausen sind bereits Offiziere eingetroffen, die in den die Haardt umgebenden Dörfern die Besetzungsmöglichkeiten für Mannschaften und Offiziere festzustellen. Die Franzosen haben bereits einzelnen Gemeindeführern und auch Gosthofbesitzern die demnachstige Belegung u. a. mit Tanktruppen angekündigt. Da die zu diesen Übungen kommandierten Truppenabteilungen ständig wechseln, werden die Schießübungen voraussichtlich in mehrere Monate anhalten. Nach den Erfahrungen des Vorjahres werden bei denartigen Schießübungen die Gemeinden der Kemmer Reddinghausen, Daitzen und Karl in außerordentlich harte Mähe mit Truppen besetzt.

Es ist höchst bedauerlich, daß die „unsichtbare Belagerung“ der Bevölkerung diese schwere Belästigung auch in diesem Jahre wieder zumutet.

Der Rundfunk im besetzten Gebiet

Wie verlautet, ist die Reichspostbehörde bemüht, trotz des zur Zeit bestehenden Verbots des Rundfunks im besetzten Gebiete alle Vorbereitungen soweit zu treffen, daß im Ausnahmefall der Freizugs sofort mit dem Bau der Sendestationen und ihrem Betrieb begonnen werden kann.

Geplant ist der Bau von zwei Sendern, einen Rhein- und einen Ruhrsender. Der erstere soll endgültig zwischen Düsseldorf und Köln, der zweite in der Nähe von Bochum seine Aufstellung finden. Da aber inmerhin noch einige Zeit bis zur Bauabnahme verstreichen dürfte, wird die deutsche Volksbedürde am vorläufigen Sender in Betrieb nehmen, die auf unbestimmtem Gebiet liegen müssen. Die eine Station kommt in der Nähe von Oberfeld zu stehen, die andere wird vor den Toren Dortmunds errichtet werden. Man geht hierbei von dem Grundgedanken aus, daß es nicht ratsam erscheint, die Sendestationen in das Innere einer Großstadt zu verlegen. Die beiden neuen Stationen werden untereinander durch eine Drahtleitung verbunden werden und außerdem an die Erdtelegraphen-Käbel einen Anschluß erhalten, sodas jeweils die Programme ausgetauscht werden können.

Aus dem englischen Unterhaus

Reedynald richtete am Freitag im englischen Unterhaus eine Anfrage an die Regierung über das Verbot des stellvertretenden Vorsitzenden des Unterhauses Hope in der Donnerstags-Sitzung, Schachspieler Churchill teilte mit, daß Baldwin seine Ansicht über Woodwards Vorschlag am Montag mitteilen werde. — Baldwin führte in seiner Rede aus, daß die konservatieve Partei nur deshalb eine so große Mehrheit erlangt habe, weil das ganze Land mit der Politik der Partei einverstanden gewesen sei. Baldwin schlug dann zu dem eingehenden Gehöranspruch der sogenannten Requisitionen-Bill, nach welcher die von der Trade Union gesammelten Gelder nicht zu politischen Zwecken verwendet werden sollen, einen Regierungsvorschlag vor, der folgendermaßen lautet: „Während das Haus den Grundlosh vollständiger Freiheit der Trade Union anerkennt, ist es der Regierung Ansicht, daß eine Wohnnahme von so weittragender Bedeutung nicht als Initiativentwurf eines Mitgliedes eingebracht werden sollte.“ Der Abgeordnete der Labour-Party Thomas sprach zur Rede Baldwin keine lebhafte Zustimmung aus. Der Regierungsantrag wurde dann mit 325 gegen 163 Stimmen angenommen.

Baldwin an die englische Industrie

Baldwin hielt in Birmingham am Donnerstag eine Rede, in der er die englische Industrie aufforderte, die Lehren und Erfahrungen der früheren Politik auf das industrielle Leben Englands anzuwenden. Er legte den Arbeitgeber-Organisationen dringend ans Herz, die Ursachen für die Beunruhigung in der Arbeiterschaft zu beseitigen.

Verföhnlichere Stimmung in Rumänien

In Rumänien vollzieht sich nach Meldungen der Wiener „Reichspost“ aus Bukarest ein merklicher Umschwung in der Haltung gegenüber Deutschland. Die Regierungspresse schlägt verständlichere Töne an und die führenden Wirtschaftskreise Rumäniens würden es für eine unerschöpfliche Unklugheit der Regierung halten, einen Wirtschaftskrieg gegen Deutschland allein auf Grund des bei den kürzlichen Verhandlungen Brotanus in Paris erhaltenen diplomatischen Erfolges zu inszenieren. Zur Lösung des Konfliktes werde der deutsche Vorschlag als durchaus brauchbar bezeichnet, den Streit vor die Reparationskommission zu bringen. Ueberhaupt habe Rumänien nur den Zweck verfolgt, Deutschland unter günstigen Vorbedingungen den Verhandlungstisch zu bringen. Man sieht in Bukarest den diplomatischen Erfolg Rumäniens in Paris daran, daß es Brotanus gelungen ist, zu erreichen, daß Rumänien in die Mitte der meistinteressierten Staaten bei der Aufstellung der Wiedergutmachungsstellen aufgenommen wurde.

Die Flottenbauten der Länder

Durch das Rüstmäßeabkommen in Washington vom 6. Februar 1922 ist der Bau von Dreadnoughts für zehn Jahre zum Stillstand gebracht worden. Die Folge ist, daß sich alle Staaten sehr auf den Bau kleinerer Kreuzer zuwenden, deren Bau bis zur Höchstgrenze von 10000 Tonnen jedem Land freigestellt ist. Unter diesem Größenmaß werden kaum noch Kreuzer mehr in Auftrag gegeben. Japan hat alle verfügbaren Mittel dem Ausbau seiner Kreuzerflotte zuwenden und baut überdies erste Zerstörer, die die bisherigen Maße bedeutend übertreffen. Auch Frankreich verläßt seine Flotte nach Möglichkeit. Das mit 1921 abschließende Rüstungsprogramm fordert 9 Kreuzer, 57 Zerstörer und 59 U-Boote, während Japan 11 Kreuzer, 23 Zerstörer und 38 U-Boote in Auftrag gegeben hat. England besitzt 67 U-Boote, von denen sich einige noch in Bau befinden. Frankreich hat deren 105, Japan 79. Mit den japanischen leichten Kreuzern wird England noch immer an der Spitze. England verfügt zur Zeit noch über 10 vier Kreuzer wie Amerika und Japan zusammengezählt, doch ist die Hälfte davon schon alt und von geringer Tonnage.

Der neue Chef der amerikanischen Luftflotte

(Spezialabteilung der United Press)

Washington, 6. März. Kriegsminister Weeks empfahl die Ernennung des Obersten James H. Doolittle zum Chef des Armeeluftwaffen. Da dieser Empfehlung am 6. März keine Ablehnung erteilt wurde, ist es sich als eine schwere Niederlage des Generals Mitchell zu betrachten, der eigentlich zur Beförderung stand und als stellvertretender Chef die größte Anwartschaft auf diesen Posten hatte. Mitchells Niederlegung in der Beförderung bedeutet, daß die Armee keine leichten Anariken gegen die Marine und Marinebehörden wegen einzellicher Vernachlässigung der Luftwaffe seinen arden Wert beizumessen hat und daß man in den nächsten Kreisen Amerika als in der Luft senkrecht gerückt ansieht.

Die amerikanischen Flottenmanöver

Wie wir bereits mitteilten, haben die großen Flottenmanöver der Amerikaner im Pazifik den Ocean am 3. März begonnen. Zunächst wird ein Einsatz in Kalifornien mit 110 Kreuzern und 20 Zerstörern 12 U-Booten, ein großes Landungsmanöver durchgeführt. Danach erfolgt ein Einsatz auf den Panamakanal. Am Schluß geht die gesamte Flotte nach den Hawaii-Inseln, um dort einen finanzierten Geaner umlaufend anzuvarieren.

Letzte Meldungen

Das Urteil im Helfrich-Prozess — 6 Jahre Zuchthaus

— Sweihräden, 7. März. Im Prozess gegen den ehemaligen Bürgermeister und Separatist Martin Helfrich von Rindshausen, der bekanntlich am 20. Januar 1923 im Verlaufe eines Wahlkampfes den Schiedsrichter erschossen und einen anderen Wahlweiger Bürger schwer verletzt hatte, beantragte der Staatsanwalt wegen Totschlags sieben Jahre und wegen Verhinderung des Justizvollzugs drei Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust. Das heute mitgeteilte Urteil lautet zusammenfassend auf sechs Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrenverlust.

Zur Neuregelung der Arbeitszeit

— Berlin, 7. März. Das Reichsarbeitsministerium, das mit den Vorarbeiten für eine gesetzliche Neuregelung der Arbeitszeit beschäftigt ist, beabsichtigt die Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der wichtigsten Industriezweige schon zu der Vorbereitung der Entwurfsarbeiten für die künftige Arbeitszeitregelung heranzuziehen. Zunächst wird ein Paritätsausschuß aus je 6 Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in 10 Industriezweigen über die Arbeitszeitregelung in der Großindustrie berufen.

Der Prozess gegen Rothardt

— Berlin, 7. März. Der Prozess gegen Rothardt wird in der Berufungsinstanz vor dem Koblenzburger Landgericht am Dienstag, 10. März beginnen. Der Angeklagte Rothardt wird in der Berufungsverhandlung nicht mehr durch seine bisherigen Anwälte, sondern durch Rechtsanwalt Quogebornus vertreten werden.

Die englischen Schiffsaufträge in Hamburg

— Hamburg, 7. März. Wie aus London gemeldet wird, kommentiert die englische Presse eingehend eine Bestellung von 5 Handelschiffen zu 10000 Tons, die eine englische Schiffbau-Gesellschaft in Hamburg gemacht hat, weil der deutsche Unternehmer ein um 100 Millionen Pfund billigeres Angebot gemacht hätte als die englische Konkurrenz.

Die Sommerzeit

— London, 7. März. Die englische Regierung hat beschlossen, die Sommerzeit in der Nacht vom 18. zum 19. April einzuführen. Frankreich, Belgien und Holland werden sie schon vom 14. Juni 28. April einführen.

Dank auf dem amerikanischen Weizenmarkt

— Chicago, 7. März. In der Weizenbörse gab die Weizen sich heute nach. Die Befriedigung betrug zwischen 4 und 11 Cents für das Bushel. Dieser große Preisrückgang, der wie ein Zusammenbruch wirkte und der größte seit Jahren ist, rief eine Panik auf dem Weizenmarkt hervor. Er wurde in der Hauptsache durch das Verlangen des Kongresses nach einer Unterbindung der Spekulation auf Weizen hervorgerufen. Verwirrung wurde die Krise noch durch Gerüchte über eine schwächere Tendenz an den europäischen Börsen.

Polizeiliche Schließung von 500 New Yorker Restaurants

(Spezialabteilung der United Press)

— New York, 7. März. Eine außerordentliche Aktion der Prohibitionisten hat auf eine Vernehmung des ausländischen Staatsanwalts hin, zur Schließung von 500 Restaurants, Bars und Speisebars auf dem Broadway geführt. Unter den durch die Vernehmung betroffenen befinden sich 14 der elegantesten und teuersten Nachtclubs. Die Aktion veranlaßt die Kennerton Blätter zu unheimlichen Kommentaren. So schreibt die „New York World“, daß der Prohibitionisten für die Verfolgung aller bei den Nationen verhaltenen 500 Jahre befristet sein wird, wenn die Nationen weiter verhalten werden sollten.

Berlin, 7. März. Gellern wurde in Reindensdorf-Ost in den Räumen einer Bierbrennerei wiederum eine große mabere errichtete Hebe im Brennerei aufgedeckt. Der Bierbrenner hat, von der Geheimbrennerei nichts zu wissen. Er wies einen Verstoß vor, wonach er die Räume vermietet hat. Die ganze Einrichtung, sowie die vorgefundenen Vorräte wurden beschlagnahmt.

Dortmund, 7. März. Auf der Zeche „Schürden“ in Herten verunglückte gestern der Arbeiter Paul Fohlsitt aus Beppe hoch in die Höhe. Zwei weitere Arbeiter wurden schwer verletzt. Den Unglück ist darauf zurückzuführen, daß beim Abbohren eines Stiles ein alter Sprengschlag entzündet wurde.

— Kempten, 7. März. Der Kemptener Bankier James Speyer ist nach London abgereist, von wo er sich nach Wien und Budapest begeben wird.

Die Weizungskosten im Rheinland. Im Laufe der nächsten Woche werden in Paris die deutschen Unterhändler für die Verhandlungen zur endgültigen Festlegung der Weizungskosten im Rheinland eintriften. Man erwartet französischerseits den Abschluß der Verhandlungen bis 1. April.

Die belgische Kammer aufgelöst. Nach einer Mitteilung aus Brüssel hat der König das Auflösungsdekret der Kammer unterzeichnet; die Neuwahlen sind auf den 27. März festgesetzt.

Veranstaltungen

J. Helge Lindberg, der große nordische Bariton, sang nach einer Pause von mehreren Jahren am 20. Februar zum ersten Mal wieder in Berlin. Lindberg wurde in dieser Saison bisher für 179 Konzerte in allen europäischen Ländern verpflichtet.

Dr. Emanuel Casper spielt am Montagabend im Apollo, Geißhof, Klavier gegen den Mannheimer Schachklub. Da Dr. Emanuel Casper als der härteste Schachspieler der Welt zu betrachten ist, ist ein interessanter Kampf zu erwarten.

Ein Sühnpfeil-Nachmittag im Mannheimer Hausfrauenbund. In richtiger Erkenntnis seiner Aufgabe, den Haushalt in der heutigen Zeit billig und doch zugleich zu gestalten, veranstalteten die Vorstandsdamen im Hinblick auf die bevorstehenden Ostern am Mittwoch in den Räumlchen des Hausfrauenbundes nach einleitenden Worten von Fräulein Vohl eine Darbietung von Kostproben.

Film-Rundschau

Kö. Ufa-Theater „Schneeburg“. Ein wirkliches Familienprogramm bietet der neue Wochenplan der „Schneeburg“. Lustspiel und Drama sind es, die die Besucher unterhalten.

„Kommerzialdiener“. „Intoleranz“, ein Monumentalfilm, das in seinem ersten Teil (Die Verkürzung von Babylon) an „Cuo vadis“ erinnert. Doch die Intoleranz des Hohenrichters gibt die Stadt den Feinden preis.

Der Himmel im März

Die Sonne überschreitet am 21. März den Himmelsäquator und bezeichnet damit den astronomischen Beginn des Frühlings. Wer in diesen Tagen etwa auf dem Meere die Behauptung nachprüfen will, daß dann Tag und Nacht genau gleich lang sein sollen, wird sie nicht bestreiten können.

Der Fixsternhimmel gibt abends zwischen 9 und 10 Uhr schon ein merkwürdig anderes Bild als in den Wintermonaten. Den westlichen Abschnitt des Himmels zu betrachtenden Telles nehmen die letzten der schönen Wintersternbilder ein.

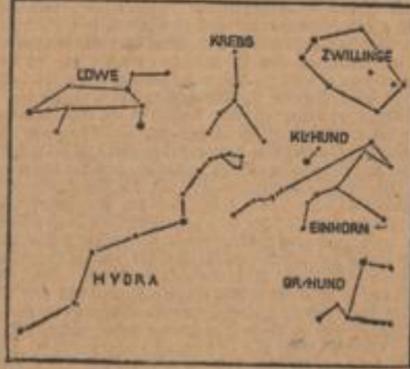
Amerikanische Hotels

Von Rudolf Lothar

Vor mir liegt eine Nummer der Zeitung „Drope a Day“. Das ist eine Wochenzeitung, die vom Deale-Hotel in Chicago herausgegeben wird und nichts anderes enthält als Nachrichten aus dem Hause, die Höhe der Gäste, Interviews mit den wichtigsten darunter und Kritiken über die Kneipen, die in Drope abheizen.

Der Luxus eines amerikanischen Hotels beschränkt einen Europaer genau so wie der Mangel an Ringeln. Ringeln ist eine in amerikanischen Hotels unentbehrliche Beschäftigung. Wer einen Wunsch hat muß telefonieren. Er wird dann mit jener Office verbunden, in deren Ressort die Erfüllung des Wunsches fällt.

heit, das langgestreckte Bild der Hydra, deren Kopf wir unterhalb des Krebes bemerken, fast seinem ganzen Umfange nach verfolgen zu können. Für die Betrachtung des Sternhimmels im Herbstgleichen weilen wir besonders auf das Bild des Krebes hin, wo schon das unbewusste Auge eine neugierige Wolke, die sog. Krippe, erkennt.



Schwanz, erreicht am 18. März, um 9 1/2 Uhr und am 21. um 6 1/2 Uhr den Kleinwert seiner Helligkeit. Im letztgenannten Falle wird man nur noch das Ende der Verfinsternung in der Dämmerung verfolgen können.

Der Mond wagt sich am 17. als vollbeleuchtete Scheibe. Zur Zeit des letzten Merkurs am 17. steht er besonders tief unter dem Äquator und wird am 21. als Neumond unsichtbar. In diesem Monat bedeckt er sowohl der Regulus im Großen Löwen, wie auch Aldebaran im Stier, doch kann dies bei uns nicht beobachtet werden.

Für Einführung der Sommerzeit. Der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser nahm laut „Korrespondenz“ in ihrer hundertsten Ausschüttung zu einem Antrag zwecks Einführung der Sommerzeit Stellung.

„Jahresermäßigung für Kleinrentner“. Auch in diesem Jahre wird in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober die tarifmäßige Jahresermäßigung für Kleinrentner wieder gewährt.

„Oculi, da kommen sie!“ In den Odenmäler Vorgängen wurde die erste Schneepflanzung am 2. März im Reichsbankgebäude vorgenommen. Dem Schützen dürfte damit die Schneepflanzung geglückt sein.

Die Erinnerung an warme Winter. Unsere Mitteilung über die absonderlichen Witterungsverhältnisse in diesem Winter veranlassen einen bald fünfzigjährigen Freund unseres Blattes, um folgenden aus seinen Erinnerungen mitzuteilen: Er ist 1857 geboren und erinnert sich, daß er von der Schule aus mit seinem Lehrer nach am 22. März, zu dem damaligen (wohl 1865) Königsplatz, zum Schiffsbauhofen auf die Gänge.

Aus dem Lande

Tr. Labenburg, 7. März. Der älteste Bäckermeister Herr Peter Trill von hier feierte dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Jahrzehntlang versorgte er die Gemeinde mit dem täglichen Brot. Die Bäder-Zinnung Mannheim-Land ernannte ihn im letzten Jahre zum Jubilar zum Ehrenmitglied; ebenso der „Kriegerverein“ anlässlich seiner 50jährigen Zugehörigkeit.

Verschiedene Schäden im Kreisverkehr hat der Schneefall in der Nacht zum Mittwoch und im Laufe des gestrigen Tages verursacht. Neben sündliche Fernsprecheinrichtungen in Pforzheim waren durch den Schneefall gerichtet worden, so daß von der Karlsruhe Oberpostdirektion Hilfe erbeten werden mußte.

Abgrenzung der Pforzheim, 6. März. Der Besitzer des abgetrennten Gehäuses „Zur schönen Aussicht“ wurde mit seiner Frau unter dem Vorbehalt der Brandversicherung verhaftet.

Tagungen

Tagung für alkoholfreie Jugendberziehung

Die in Karlsruhe abgehaltene zweite Tagung für alkoholfreie Jugendberziehung schloß mit einer Kundgebung der Jugend am Sonntag abend. Voraus waren nach einige Sitzungen gegangen und zwar hatte Walter Franke Berlin über den Kampf gegen den Alkoholismus als nationale Pflicht gesprochen.

Tagung der Deutschen Waren- und Kaufhäuser

Der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser hat laut „Korrespondenz“ in seiner hundertsten Ausschüttung beschlossen, seine diesjährige Generalversammlung auf den 28. April anzusetzen.

Ein kleines Opfer

an Mühe, Geld und Zeit bedeutet eine Kopfwasche, die man in der einfachsten Weise zu Hause durchführen kann. Für den geringen Preis von 20 Pf. kauft man ein Pöckchen „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“.



kleinere Buch über die Etiquette sagt die Verfasserin, daß ein Nebenmann im Trinkgelde entschieden „unüblich“ ist. Das Trinkgeld für das Zimmernädchen läßt der Amerikaner im Bett liegen. Er weiß, daß auf diese Weise das Zimmernädchen es unbedingt finden muß.

Die amerikanischen Hotels streben alle ins Gigantische. Es gibt solche, die gleichzeitig tausende von Gästen beherbergen können; andere jedoch lösen auch die großen Hotels die Sorge um „Annehmlichkeiten“ Wohnen nicht aus dem Auge. Zur Gemütsruhe gehört der gesellschaftliche Verkehr. Und nicht nur der Tanz sorgt für die Unterhaltung der Bekanntheitskreise.

Ich sprach bisher nur von den großen Hotels in den großen Städten. Diese Hotels werden jeden Tag vollstänmer. Über ein wieder ein neues Hotel in Chicago gebaut, das infolge des Krieges über zweitausend Gäste zu beherbergen und das an Schönheit alle Hotels der ganzen Welt übertrifft.

Gerichtszeitung

Der Fall Helfrich vor dem Zweibrücker Schwurgericht

Die wichtigste Verhandlung der Frühjahrsagung des Schwurgerichts Zweibrücken richtete sich gegen den früheren Bürgermeister von Münchweiler an der Rodolb. Der Prozeß begann heute vormittags 9 1/2 Uhr. Vorsitzender ist Landgerichtsdirektor Wittenmeier. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Gebelert, als Offizialverteidiger Rechtsanwalt Kolping. Die Nebenabdelegation ist bei der Verhandlung im Sitzungssaal vertreten. Das Hauptprotokoll des Gerichtsgebüdes ist mit Gendarmen und Schutzmannschaft besetzt, ebenso der Eingang zum Gerichtssaal, wo eine scharfe Kontrolle der für die Verhandlung ausgegebenen Einloßkarten vorgenommen wird.

Vor Eintritt in die Verhandlung richtete der Vorsitzende eine Ermahnung an die Zuhörer, sich des Ernstes des Falles bewußt zu bleiben und jede Äußerung der Sympathie oder Antipathie gegen den Angeklagten zu unterlassen. Der Eröffnungsbescheid legt diesem zur Last, ein Verbrechen des Totschlags und einen Totschlagsversuch begangen zu haben, in dem er am 15. Januar 1925 zu Münchweiler aus einer Armeepistole gegen den Schmied Alfred Wadle 5 Schüsse abgegeben habe, wovon einer den linken Oberschenkel des Wadle traf, mehrere Musketenfränge zerriß und nach etwa einer halben Stunde den Tod des Betroffenen zur Folge hatte. Ferner lautet die Anklage auf Totschlagsversuch gegen den Schreiner Mathias Klein durch Abfeuern eines weiteren Schusses, der aber nicht traf.

In ruhiger, zusammenhängender Darstellung äußert sich Helfrich über die ihm zur Last gelegten Straftaten. Zunächst erklärte er, daß er keinem Erlaunen Ausdruck verleihen müsse, daß er hier unter schwerer Beschuldigung stehe. Die Tat sei vollkommen aus Reue erfolgt. Daraus schiederte der Angeklagte in über einhundert Darlegungen seinen Entwicklungsgang. Darnach wurde er 1871 in Münchweiler a. d. Rodolb geboren. Er ergriff die Laufbahn eines Volksschullehrers und mußte in verschiedenen pädagogischen Orten als Schullehrer und Lehrer, um sich im Jahre 1896 auf Wunsch seines Vaters in den Volksschuldienst seines Heimatorts zu stellen. Im Jahre 1900 verheiratete er sich. Einige Jahre darauf wandte er sich im Nebenberuf der Schulindustrie zu. Später wurde er Direktor des Schulunternehmens. Seine Person war schon damals stark angezogen. Anonyme Anzeigen liefen bei der Staatsanwaltschaft ein. Es wurden auch verschiedene Verfahren eröffnet, aber eine Bestrafung erfolgte zunächst nicht. Am 1. Jan. 1909 trat er aus dem Schuldienst aus. Die Gewerkschafts-Schuldbankrotts sief im Jahre 1910 der Wirtschaftskrise zum Opfer. In der Durchführung des Konkursverfahrens wurde gegen Helfrich Anklage wegen betrügerischen Bankrotts erhoben und er im Januar 1911 vom Schwurgericht Zweibrücken zu insgesamt 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung bestritt Helfrich alle Anschuldigungen, jemals Separatist gewesen zu sein. Allerdings habe er im Dorfe eine kleine Gruppe von Feinden gehabt, die ihn schon jahrelang gestohmt und verfolgt hätten. Alle Zeitungsanmeldungen über seine Beteiligung als Separatist seien tendenziöse Erfindungen. Umgekehrt schildert er dann die beiden Leberläse vom 13. Februar und 22. April 1924, die der Ueberfallene auf Denunziationen ihm unangenehm geführter Dorfbenwohner zurückführt. Bei dem ersten Ueberfall wurde er gefesselt und auf einem Bock zum Rhein gebracht um ins rechtsrheinische Ausland zu werden. Kurz vor Ueberführung des Rheines wurde er aber durch zufälliges Zusammenkommen eines französischen Gendarmen befreit, worauf er wieder nach seiner Heimat zurückkehrte. Am 22. April erfolgte ein weiterer Ueberfall auf ihn am Bahnhof Münchweiler, wo ein Unerwarteter aus ganz kurzer Entfernung mehrere Schüsse auf ihn abgab, von denen einer beide Wangen durchbohrte, aber keine ernstlichen Folgen nach sich zog. Die Teilnehmer des Hauptüberfalls bezeichnete er als beschuldigungslos. Die zum Teil aus Pommern und Kurland herbeigekommen seien und von der rechtsrheinischen Regierung Geld erhalten hätten (?). Auf Grund der Vorermittlung habe er sich schließlich von seinem Amt als Bürgermeister zurückgezogen, worauf eine zeitlang Ruhe eingetreten sei, obwohl einzelne immer weiter gegen ihn gehetzt hätten. Schämmer sei es geworden als der später getötete Wadle, der ausgewiesen war, wieder zurückkommen sei, u. d. er auch Drohbriefe zurückführte u. dessen Feindschaft er, u. a. damit erklärt, daß er einmal gegen ihn als Bürgermeister eine Lustlust in einer Sache wegen eines unehelichen Kindes abgeben mußte.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung führte Helfrich aus, die Schüsse habe er in der Richtung Wadle ziemlich tief abgegeben, aber niemals davon gedacht, daß er jemand treffen könne. Die Vernehmung wurde des öfteren durch Vorhalte unterbrochen, die Helfrich stets schloßfertig zu widerlegen versuchte. Nach den Schüssen auf Wadle ist er nach seinen Angaben wieder ins Haus gegangen, um seine Frau zu beruhigen und ihr zu kochen, daß dies lediglich Scharfschüsse gewesen seien. Dann habe er sich wieder ins Freie begeben und sich hinter einen Holzstoß geleht, um zu beobachten, ob die Gesellschaft des Wadle nicht einen Ueberfall auf ihn durchführen werde. Dabei habe er gehört, daß sein Nachbar Klein sich über die Vorfälle unterhalten habe und die Bemerkung machte, daß Wadle nichts gemacht habe. Er habe Klein da zugehört, was er zu etwas behaupten könne, worauf er mit Schimpfwörtern und Drohungen geantwortet habe, denen gleich ein Schuß

folgte, so daß Helfrich sich ins Haus begab, da er annahm, man habe sein Verbleib entdekt und auf ihn geschossen. Daß er selbst gegen Klein einen Schuß abgefeuert hat, bestritt er. Damit ist die Vernehmung in der hauptsächliche beendet.

Es begann Johann die Zeugenvernehmung, sowie die Gutachten der ärztlichen Sachverständigen. Der Zeuge Kehrwald, der den Wadle auf seinem Todesgang begleitete, gab eine von den Angaben Helfrichs vollständig abweichende Darstellung des Vorfalles. Danach befanden sich der Zeuge (sowie der später getötete Wadle in ruhiger Unterhaltung auf der Straße der Ortstrotze. Helfrich kam infolge des Hundebells bald an die Gartenstür und trug bereits Waffen bei sich. Auf seine Aufforderung, beimzugehen, antwortete Wadle mit den Worten, daß er kein Recht habe, ihn von der Straße fortzujagen. Nach kurzem weiteren Hin und Her hätten dann die Schüsse getracht. Wadle habe unterwegs gesagt, daß er getroffen sei, bald darauf sei er auch wortlos umgefallen und wenig Minuten später tot gewesen.

Aus den ärztlichen Gutachten ist zu entnehmen, daß der herbeigerufene Arzt Dr. Wagner-Münchweiler bei seiner Ankunft bei Wadle einen bereits vollständig ausgebluteten Menschen vorfand, dessen Puls nicht mehr zu spüren war. Landgerichtsrat Dr. Faber-Zweibrücken nahm die Leichenschauung vor und stellte fest, daß das Gesicht im Oberen Teil starke Überfälle zerrissen hatte, so daß der Tod durch Verblutung eintraten mußte.

Weitere Zeugen befragten, daß der getötete Wadle keinerlei Waffen bei sich trug und auch keinerlei Angehörigkeiten auf Helfrich erkennen ließ. Nachmittags wurde u. a. der Schreinermeister Klein vernommen, auf den der Angeklagte nach dem Vorfall mit Wadle einen Schuß abgefeuert haben soll. Dieser Zeuge bekundete, daß er, während er über die Vorfälle mit seinen Angehörigen sprach, plötzlich Helfrich rufen hörte: Warte nur, alter Sinker, Dich frage ich auch noch. Kost gleichzeitig fiel ein Schuß in Richtung auf den Zeugen. Die Stugel ging aber in die Wand. Ob Helfrich diesen Schuß abgegeben hat, kann der Zeuge nicht bestimmt behaupten. Dagegen befragt sein Sohn Wendelin, daß Helfrich es war, der den Schuß abgefeuert hatte.

Sportliche Rundschau Deutschlandfahrt

Durch Sachsen nach Schilien — Die 5. Etappe Dresden—Breslau (Von unserem Sonderberichterstatter.)

Dresden, 5. März 1925.

293 Deutschlandfahrer nahmen um 7 1/2 Uhr früh den Kampf mit Straßen und Wetter auf. Immer noch eine erstaunlich große Zahl. Darunter freilich schon viele, die nur um des Durchhaltens wegen weiterfahren und die schon dünnelweise Straßpunkte haben. Es es gut ist, Fahrer, die schon zur Aufgabe einer Etappe gezwungen waren, wenn auch mit Straßpunkten, so doch wieder zu den folgenden Etappen als für das Gesamtergebnis ausschlaggebende Teilnehmer zuzulassen, mag dahingestellt bleiben. Ihr Mitfahren zeigt von gutem Sportwillen und Mut. Besser wäre es, wenn Fahrer, die eine Etappe nicht zu einer vorzuschießenden Höchstzeit ihrer Maschine erreichen, gänzlich ausbleiben, denn ihre weitere Teilnahme bietet ihnen keine Gewinnchancen mehr und bietet vom organisatorischen Standpunkt aus zu Verwirrungen Anlaß.

Die guten breiten schifflichen Straßen waren vereist und daher gefährlich. Hier und da auch ein wenig Schnee. Trotzdem führen die Deutschlandfahrer drauflos, daß es eine Freude war. Vor unserem Breitenwagen jagt ein Fahrräder im 100 km-Tempo die nordestliche Stadtstraße entlang. Kontrolle in Baucha. Rege Anteilnahme der Bevölkerung dann in Köbau. Auch im schifflichen Grenzstädtchen Reichenbach. Sehr gut organisiert die Durchführung durch Berlin. In den einzelnen Ortschaften halten die den Kraftfahrern im allgemeinen nicht gerade wohl gefindenen Bandagen- und Schupbeamten die Wegweiserpfeile und rufen den Deutschlandfahrern ermunternd zu. Vor der Kontrolle Bunzlau bringt ein mild draufflos rasender und rechts überholender Berliner Automobilist Fahrer, Pfeife und Zeitungsmagazin in Gefahr. In Bunzlau ist Kurt Schlegelberger-Börig, der bekannte Sportsmann, Leiter der Kontrolle und erteilt sie musterförmig. Argendwo fehlen Erfrischungen und Viebesgaben. Mit Ausnahme Dresdens war die Viebesgabenorganisation und Bemittlung der Deutschlandfahrer bisher vorbildlich. Leider hatte es an Stürzen u. Pannen auch heute nicht gefehlt. Habelmann-Köln auf Imperia kam durch Bordradgabelbruch schwer zu Fall, nachdem er gestern schon einen bösen Sturz getan hatte. Er kam unter seine Maschine zu liegen und wurde von Passanten befreit. Er hofft aber, sich auf der Etappe Breslau—Berlin dem Feld wieder anschließen zu können. Auch Falter-München war mit seiner Wandere-Feldzugsmaschine zu Fall gekommen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Trotz eines Blutergusses im Knie fährt er wacker weiter. Wile-Epik-Berlin war auf der Etappe Nürnberg—Dresden in Hof durch Sturz zurückgeblieben. Er hatte Dresden mit der Eisenbahn erreicht und war heute auf seiner kleinen und doch so leistungsfähigen Stoc-Maschine mit dabei. Rütchen-Greifenz überlag sich mit seiner Harley-Davidson-Beiwagenmaschine. Er selbst kam glimpflich davon und setzte die Fahrt fort. Sein Beifahrer Böck wurde ins Hospital überführt. Das eine Kaiser-Linienauto erlitt zwischen Baucha und Köbau Schwingungsbruch. Die beiden Fahrer blieben beisammen, besorg-

ten sich neues Material und setzten dann die Fahrt fort. Erkeus sicherweise hat sich der getrige Unfall der Berlinerin Hanni Köhler als weniger schwer herausgestellt. Ihr Arm war nicht gebrochen, sondern nur ausgegipst. Auf der Etappe Breslau—Berlin wird die tapfere Sportlady schon wieder mit dabei sein.

Technisch mag heute nur kurz gesagt sein, daß gerade die Deutschlandfahrt ein eindrucksvolles Beispiel gibt vom der technischen Vollkommenheit der Motorräder. Die deutschen Maschinen, unter denen es überaus zahlreiche Neuschöpfungen gibt, bewähren sich im allgemeinen glänzend. Geschlossen beisammen ist z. B. noch die ganze D.A.W.-Rennschafft. Auch die Stoc-Kleinmotorräder haben schöne Beweise ihrer Leistungsfähigkeit vollbracht. Die neuen R.S.L.-Typen haben sich hervorragend bewährt. Die Stuttgarter Koch-Horikate halten sich in ihrer Gruppe stets im Vorterrassen. Gut bewährt hat sich die Breslauer Ernst-Maschine, die von Bahres-Saarow gefahren wird, Viktoria, Wanderer, Triumph, Zündapp, Ardie, Altrich, Alba, Bayer, Krüger und Uch-S-Rotor zeigen bei jedem Weiter und bei allen Straßenschwierigkeiten ihre große Leistungsfähigkeit. Immerhin — das Feld der Kraftpunktfreien Deutschlandfahrer ist schon arg geschnitten.

Der Wassenstarr wird von den Fahrern wenig geschätzt, weil er Gefahren bietet und zunächst eine Fogg um die Spitze zur Folge hat. Von technischen Erfahrungen, die die Deutschlandfahrt gelehrt hat, mögen heute nur einige Broden mitgeteilt sein. Die Viebesgaben-Maschinen leiden unter Rahmenbrüchen und Achsenbrüchen. Zahlreich sind die Defekte an Öl- und Brennstoffleitungen. Gebeßert im Verhältnis zur vorjährigen Deutschlandfahrt haben sich die Schupblechbefestigungen. Start in Wäldchenhaft gezogen werden bei allen Stürzen die Fußkräften. Bei der Mehrzahl der Maschinen sind die Lampen zu hoch montiert, was beim Sturz Veranlassung der Lampe zur Folge hat. Wiederum hat sich Riemenantrieb auf den vereisten Straßen als unzuverlässig erwiesen.

Diegntig war schon um 12 1/2 Uhr von 92 Fahrern erreicht. Die Stahlhelmeute hatten hier eine Feldläche zur Kontrolle gefahren, die die Fahrer verpöhlte. Im allgemeinen wurden die Kontrollen innerhalb einer Stunde vom Hauptfeld der Fahrer — 100 bis 120 Mann — passiert.

In Breslau hielt Hoppstock-Magdeburg auf Wabeco um 1.07 Uhr als erster Fahrer seinen Einzug. Dann folgten dicht hintereinander Adolf Uch-Köln auf Uch-S-Rotor, dann Brante-Köln auf Uch-S-Rotor, dann Diamond-Brüssel auf Sarola, nach ihm Gerlach-Dortmund auf Viktoria, Braimann-Köln auf Altrich, Bahres-Saarow auf Ernst, Fischer-Heidelberg auf D-Rob, Wäumer-Hagen auf Altrich, G. Brudes-Nürnberg auf Viktoria, Hosten-Dortmund auf D.R.W., Bantner-Zwickau auf Wanderer, Weismantel-Fürth auf Zündapp, Beet-Rostock auf D.R.W., Weurer-Köln auf Rudge, Rosenbaum-Düsseldorf auf R.S.L., Kotteter-Greentbröck auf Wabeco. Bis 7.10 Uhr abends waren 251 Fahrer in Breslau eingetroffen. Frech und gütlich war der Empfang, der den Fahrern abends im Konzerthausaal geboten wurde. S. Doerschlag.

hervorragend bewährt bei:

Togal	Sicht	Grippe
	Rheuma	Nerven- und
	Jschias	Kopfschmerzen

Togal mild die Schmerzen und schadet die Hornhäute aus. Ähnlich erprobt. — In allen Apotheken erhältlich.
Best. 74,5% Acid. acet. salic., 0,40% Chinin, 12,4% Lithium ad 100 Amylum.

Wozu Bullen? Ich brauche keine. Vor. Mifa-Rad kauft von alleine!

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H.
Sangerhausen-Berlin, Am Karlsbad 6.

Frau Seven und ihre drei Töchter

Ein heiterer Roman von Maria Ibsen

(Nachdruck verboten.)

Die Hintermüherin ließ nicht nach, bis Frau Martha auch in ihre Stube ging. Es war dort reinlich. Auf dem eisernen Herd lagte etwas. Die Luft war leicht und überhitzt. Am Fenster neben Blumen stand eine Nähmaschine. Eine Kasse lag zusammengerollt auf dem Boden in einem Sonnenlicht. In einer Stange über dem Herd hing eine dicke, rote Unterhose aus Flanell. Der Bub spielte mit einer zerbrochenen Eisenbahn.

Wegen der Tod's kein müßig's halt zum Burgomasta geh'n! meinte die Alte und schickte den Bub'n mit. Der Kleine war immer noch rot bis unter die sonngeleuchteten Stiefelsohle.

Der Bürgermeister empfing die Fremden schon unter der Tür. Er mußte Bescheid, als er den kleinen Rißig kommen sah. Er ließ Frau Seven und ihre Töchter einsteigen.

Sein Weib und seine Tochter schlüpfen in die Küche und hochten und unterhielten sich über die Kornebrennen.

Die große schöne Stube war auch zugleich Amtsräum des Bürgermeisters.

Er erzählte die ganze Lebensgeschichte der Salbendüerin, die ohne Erben starb und das Haus der Gemeinde demachte.

Sie mußte ein sonderbares Zeug gewesen sein, trug Sommer und Winter den Kopf mit einem Tuch bedekt und darauf einen Hut und manche der Kapläne in der Umgebung waren Ziehkinder von ihr.

Biseth wußte das Boden fast nicht mehr zu halten über das heftige Hochbeusch des Bürgermeisters.

Ohne viel Hin und Her wurde Frau Martha mit ihm handeltens.

Der Bürgermeister legte verschiedene Schriftstücke vor, die sie unterschreiben mußte.

Nach als Hinweg Gebotet das Geld vom Tisch fröh, lachte er und reichte dann seine gewaltige, rissige Hand Frau Martha und ihren Töchtern hin mit dem Wunsch, daß es ihnen in Berthelried gefallen möge.

Biseth hatte gar keinen Zweifel.

Winnig rief nun sein Weib und seine Tochter herein. Auch ein halber Spig kam mit, der sich mit nichts beruhigen ließ.

Wesla Gebotet brachte den Mund gar nicht mehr zu, als sie hörte, daß es mit dem Kauf richtig geworden war. In ihrem Kopf lag es, als wäre ein Hammer drinnen. Und die Tochter Hanni freute sich auf die Gewänder der Städtischen.

Frau Martha verteilte Schokolade, die übrig geblieben war, und sprach Winnig Lobal, wenn sie wieder herauskäme, und er-

hielt dann ein Büfett mit wenig Blumen und viel Gräsern. Eines davon roch so stark, daß sie fürchtete, Kopfweh zu bekommen.

Sie wollte den Strauß wegwerfen.

Frau Martha aber mochte, weil doch überall neugierige, verärrliche Augen laueren.

Wie ein König, der durch sein Land zieht, kam sich Frau Martha vor, als sie zu ihrem Besitz zurückkehrte.

Die Hintermüherin heulte, als sie vom dem Verkauf hörte, und betrauerte sich.

Die Zimmer wurden nochmals besichtigt.

Biseth und Ise stritten sich. Jede wollte das Erkerzimmer haben, die Frau Martha die Zimmer verteilte.

Ise spazierte dann in den Garten, setzte sich unter den einzigen Baum, der da war, und träumte sich an Nikolajewitschs Seite. Die Stimmung, die sie sehr genau wünschte sie sich, wenn er einmal zu Besuch kam: Stille, Sonne, Duft, Schmetterlinge und ein leise singender Vogel oben in den Zweigen. Sie war dem Weinen nahe vor Ergriffenheit und ging auf und davon vor ihren eigenen Gedanken.

Während Frau Martha notierte, was sie anzuschaffen hatte für die Küche, schienberete Biseth in den Garten und setzte sich auch unter den Baum und dachte — wie Ise vorher — an einen, den sie gut leiden mochte... an Wadlen. Sie war aber nicht melancholisch dabei. Sie wollte mit ihm durch das Dorf ziehen und Häuser und Leute auf den Kopf stellen.

Die Hausfrau meinte aber noch immer, als die Frauen gingen. Frau Martha und ihre Töchter bummelten nun durch das Dorf, bis hinaus zum letzten Häuschen, das wie ein Stelzfuß dastand mit gelben, verwitterten Mauern, tief in die Erde gesunken, und mit einem braunen Hüthen als Dach. Wäliche flatterte auf einem zerbrochenen Gartenzaun. Ein schbigger Hund strich in weitem Bogen um die Fremden.

Große Aufregung war im ganzen Dorfe, als der Verkauf bekannt wurde. Jedes wollte die Fremden sehen. Man ging Duerwege, um abzuschneiden, ihnen zu begegnen und sie grüßen zu können, und freute sich, daß so ein fremdlicher Gegenstand kam. Da, Frau Martha und ihre Töchter unterhielten sich sogar mit den Einheimischen.

In allen Häusern waren sie das Gespräch, genau so wie im Frühjahr der durcheinandergejagten Vögel, wenn er mit seinem dreifachen Fliegen kam, der das Gewehr präsentieren, tanzen und den Behälter drehen konnte, auf einem Reinen Rade fuhr und zum Schluß sammelte.

Die Weiber unterhielten sich am meisten über die drei Töchter. Besonders die größte, Maria — die kam ihnen wie eine Heilige vor. Auch daß keine Bämmelwür — dabei waren, beschätzte sie alle sehr. Frau Martha ! auf durch die kleine Worte des Friedhofs.

Die Gräber, mit roten und blauen Blumen geschmückt, lagen in diesem Frieden nebeneinander. Überne Kränze mit Schieferblätter-

schmüsten Photographien, die an den Grabsteinen angebracht waren für den „ehrlichen Jüngling“ und für die „ehrengedachte Jungfrau“.

Das Pfarrhaus stand behäbig, breit und sauber neben der Friedhofsmauer mitten in einem Garten von Obstbäumen.

Biseth und Ise waren die ersten in der Dorfsirde, die vor Sonne brannte.

Bädelnd haben Heilige in das Geklimmer. Die kleine Kanzel hing dicht über den Bestuhlen. Vom Miar dauften Wäsenstränge und Weibtrach. Es roch auch nach Leder und nach Stall. Durch die buntemalten Fenster fiel bunlorbiges Licht auf die Seitenstiege.

Maria fühlte, daß hier in dem Kirchlein Menschen zusammenkommen, die eine Familie sind mit dem, der da draußen auf der Kanzel steht.

Frau Martha besprach sich mit ihren Kindern, ob man heute oder erst später Besuch machen sollte beim Herrn Pfarrer.

Maria rief, dies erst beim Einzug zu tun.

Biseth spielte die Orgel.

Der Lehrer läte. Er sang sogar dazu und das trieb sie alle hinaus, direkt in das Wirtshaus gegenüber.

Die Kellnerin, die sie durch das Fenster schon beobachtet hatte, meldete die Gäste laut bei der Wirtin an, die auf einem ledernen Sofa lag und sich ununterbrochen gegen die Wäden wehrte.

In dem Garten mit den schattigen Kastanien nahm Frau Martha mit ihren Kindern Platz.

Die Kellnerin schürkte heraus, arbeitete an ihrer Geldtasche herum und sagte die kurze Speisefarte her.

Der Knecht kam auf einen Schluß in die Wirtstube und schaute hinaus in den Garten. Er wollte auch die Neuen sehen.

Ein Kranz von Wästen wurde gebracht, jede fünfzig, gefest durch Speckbraden. Eingetrockneter Senf liebt auf den Tellern. Es gab Limonade und Bier, das abgeblonden und warm war.

Kam kam der Wirt mit einer Schärze, die noch blutig war vom Metzger. Er sagte „Grüßgott!“ und noch etwas vom Weiter und war dann fertig mit seiner Weisheit.

Er blieb aber trotzdem bartnädig; ja, er setzte sich sogar an den Tisch und schaute zu, wie die Würste verzehrt wurden, und dachte dabei eine Virginia im Munde.

Von der Stube drinnen hörte man ein erregtes, poltisches Gespräch.

Endlich ging der Wirt. Er holte die Kellnerin, weil Frau Martha etwas vom Bezahlen sagte.

Bei untergehender Sonne marschierte Frau Martha mit ihren drei Töchtern heimwärts... dem Bahnhof zu... in müder Mühe. Es war ihnen allen, als wären sie modernlang unterwegs gewesen, was bei der schmerzlichen Wä eine unlogbare Sehnsucht nach Nikolajewitsch auslöste.

Fortsetzung folgt.

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Bezirksliga
Der Bezirksmeister wohnt in Stuttgart bei den Kickers zum Kampf um die „Süddeutsche“. In Mannheim hat Altmeyer Waldhof den VfR Kickers Offenbach zum Gegner. Die Offenbacher besitzen eine beachtenswerte Spielförderung und zählen in den diesjährigen Meisterschaftskämpfen im Rheinbezirk zu den Favoriten. Waldhof muß also die Sache ernst nehmen, die Eis hat auch vom letzten Spiele her viel gut zu machen. Bekanntlich folgt bei den Waldhöfern aber einem sehr schlechten Spiele wieder ein gutes! Morgen sollte man also wieder bessere Leistungen auf dem Waldhofplatz zu sehen bekommen. Vor dem Spiele werden die Bezirksmeisterschaft im Waldlauf des Bezirkes Unterbaden des süddeutschen Verbandes für Leichtathletik ausgetragen. Start und Ziel ist der Waldhofplatz. Auch hier ist ein interessanter Sport zu erwarten, zumal die Beteiligung erheblich größer als in den Vorjahren ist.

In Ludwigshafen gibt es ein spannendes Lokaltreffen. VfLz und Sportklub Germania 1904 stehen sich im Gesellschaftsspiele auf dem Pfalzplatz gegenüber. Das Treffen ist insofern interessant, als die beiden Mannschaften im nächsten Spieljahr Gegner in der Kreisliga des Vorderpfalzkreises sein werden. Das Kräfteverhältnis ist ziemlich gleich. Da Germania in den letzten Stunden beachtenswerte Spielförderung zeigte. Immerhin darf man die Bezirksliga in Front erwarten.

Kreisliga

Die Meisterschaftsspiele gehen auch in dieser Klasse ihrem Ende entgegen.

Niederkreis

Der neue Meister 1924 Mannheim hat VfB Heidelberg zum Gegner. Sicherlich werden die Lindenhäuser diesmal den Heidelbergern keinen Punkt wie im Vorjahre überlassen. Phönix Mannheim empfängt Sportklub Hertha, die Punkte werden zweifellos beim derzeitigen Tabellenstand bleiben. VfL 98 Schwegenheim hat Spielg. Pfalzstadt zu Gast. Die beiden Nachbarn werden sich wie gewohnt einen heißen Kampf liefern, der Ausgang ist ungewiß.

Vorderpfalzkreis

Der Favorit 1923 Ludwigshafen wird an Victoria Herzheim für den in der Vorrunde entzweiten Punkt zweifelslos Neuanfrage nehmen. Union Ludwigshafen und VfR Friedelsheim spielen in der Vorrunde ebenfalls unentschieden. Möglicherweise wird es diesmal wieder zur Punktteilung kommen. Spielg. Rundenheim hat in Remia Rheingönheim einen schwachen Gegner und wird sich durch einen Sieg in der Spitzengruppe halten.

Rudersport

* Selten 70. Geburtstag feiert morgen in Frankfurt unser Rudersportberichterstatter Hugo Barckhoff. Barckhoff berichtet für unsere Zeitung seit der ersten Mannheimer Regatta. Er hat noch keine Regatta verpasst, immer war er vertreten. Seine Verdienste um den Rudersport sind allgemein in Rudertreisen bekannt. Sein Name ist weit über Süddeutschland hinaus bekannt. Durch sein beschriebenes Auftreten hat er sich überall Freunde erworben. Wie wenige verstand er es, die Rudersportberichterstattung so zu gestalten, daß sie auch für den Nichtsportmann interessant zu lesen war. Möge ihm noch ein recht langer Lebensabend in der gleichen geistigen und körperlichen Frische wie heute beschieden sein. Wir sprechen ihm auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Das Hochdruckgebiet hat sich weiter in der Richtung nach den Alpen zurückgezogen, während das Tiefdruckgebiet sich südlich ausbreitet. Unter dem Einfluß ziemlich kalter, wasserreicher Luftströme vom Nordmeer, dauert in Mitteleuropa das trübliche, regnerische Wetter an. Die höheren Lagen der Mittelgebirge haben noch leichten Frost. Eine Druckstörung über Frankreich bringt in Baden heute wieder Niederschläge (hochschwarzwald Schnee). Ein weiterer Tiefdruckausläufer bringt südlich von Irland vor. Das rauhe, meist trübliche Wetter mit Regen in der Ebene und Schnee im Gebirge dauert fort.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Fortdauer der meist trüblichen, regnerischen Witterung (hochschwarzwald Schnee und leichter Frost). Temperaturen wenig verändert, nordwestliche Winde.

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Zur ungeteilten Unterrichtszeit

Auch ich muß mich den Ausführungen des Kritikerschreibers vom letzten Samstag anschließen. Von lehrer habe ich mich darüber aufgehalten, daß die Schulzeit bei jeder Beherrschung für Schüler nur Formelles abgeben wird, wo doch gerade bei unserer heutigen Jugend in Anbetracht ihrer Leistung so sehr von Räten wäre, daß diese auch Mittags zum Unterricht herangezogen würde. Betrachtet man die außerordentliche Hausarbeit, die doch so bemessen sein sollte, daß der Schüler Mittags mindestens drei Stunden an dessen Ausführung gebunden ist, so ist diese im Gesamtteil ganz minimal. In manchem Punkt habe ich mal einen Lehrer zur Rede gestellt und erhielt die Antwort: „Ja die Eltern würden sich bei Wehlauf... beschweren, da sie ihre Kinder zur Arbeit benötigen.“ Ich frage mich nun, zu was für Arbeit. Wenn dieses der Fall sein soll, muß sich denn nun diese Auffassung über sämtliche Schüler erstrecken? Auch im Punkte der Schulaufsicht ist die Disziplin in Mangel geblieben.

Zur Erziehung der Jugend

In letzter Zeit fanden eine Reihe von Aufsätzen in der „Neuen Mannheimer Zeitung“, die sich mit der Erziehung der Jugend befaßten. Der Sinn der meisten Aufsätze ist der, die Jugend von heute ist verwildert und muß strenger als bisher erzogen werden. Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, zur Frage der ungeteilten Unterrichtszeit Stellung zu nehmen. Dazu mögen die Lehrer einmal das Wort ergreifen. Zudem ist diese Frage nicht die Hauptfrage der Auseinandersetzungen, denn es handelt sich um die Erziehung der Jugend.

„Jugend hat keine Tugend!“ Das war vor dem Kriege die ewige Klage wie heute und wird es auch in Zukunft sein. Auf diese Klage hat ein Vater (W. St.) die richtige Antwort gegeben in Nr. 88 der „Neuen Mannheimer Zeitung“. Eine nochmalige Antwort erübrigt sich. „Jugend will und muß spielen und toben, das liegt in ihrem uralten Wesen.“

Man sollte annehmen, daß heutzutage die Prügelstrafe auf das ihr zukommende Maß beschränkt wäre und in der Schule nicht mehr angewendet würde. Weit gefehlt! Wie lange dauert das noch, bis darin eine Veränderung eintritt? Sind denn alle Eltern einverstanden mit dieser Erziehungsmaßnahme? Vielleicht, weil sie es nicht anders kennen? Doch auch sagen: „Oheerlam, durch Schläge einzuwickeln, ist etwas Tierisches und entzieht dem Menschen das Schöne, was er hat; das Bewußtsein einer freien Verantwortung unter das Gesetz. Daher schämen auch die Eltern nur ihre Söhne.“ (Jacobs). Die körperliche Züchtigung ist für einen rechten Jungen eine Bestrafung seines Stolzes, die seine erzieherische Wirkung hat, sondern eher das Gegenteil. Das ist keine moderne Sentimentalität, wie man gerne sagt. Schon Waller von der Vogelweide verkündet:

Rimmer wird's gelingen,
Nicht mit Ruten zwingen;
Wer zu Ehren kommen mag,
Dem gilt Wort soviel als Schlag.
Wer zu Ehren kommen mag,
Nicht mit Ruten zwingen,
Rimmer wird's gelingen.

Darum fort mit der Prügelstrafe!

E. H.

Trochloser Zustand der Gehwege und Fahrbahn von der Neckarstadt nach der Friedrichsbrücke

Über 60 000 Verlorene sind laut ältester Rähluna gesunken. Ihren Weg idealisch über die verwehrteten Gehwege vor der Hauptfeuerwache und den Neckarlauf zu nehmen. Wozu unterhält die Stadt den archaischen und kollektiven Apparat eines Tiefbauamts, wenn dieses nicht einmal die einfachsten Mittel zur Verkehrserschwerung ersucht. Oder ist dieser Apparat für die Bewohner der Neckarstadt gut genug? Kaum in den Vororten findet man ähnliche verwehrtete Gehwege, die bei nur wenig Regen von Wasser überflutet sind. Ist es denkbar, daß ein einziger Hausbesitzer ähnliche Gehwege vor seinem Haus hätte? Ehe die Stadt das Geld für Luxus ausbeutet, wäre es am Platze, wenn sie den arbeitenden Bürgern den Weg von und zur Arbeitsstelle so gut wie möglich erleichterte und nicht verestete. Dieser Zustand wurde dieser trochlose Zustand vor der Feuerwache durch Robert-Verleugung noch verelimmert und es fehlt zu befürchten, daß der gleiche Zustand so bleibt oder durch eine immerläufige Wilderei zu befehlen verelimmert wird. Ich glaube nicht, daß in der Hinsicht etwas besseres möglich wäre. Daselbe gilt für die Besetzung der Fahr-

bahn. Alle paar Wochen sind drei bis vier Wägen damit beladbar, einmal, selbst dem Tiefbauamt anscheinend autorisierte eine große Wägen im Straßenpflaster zu erneuern. Die Wägen davon ist, daß diese neuen Stellen aus dem alten Pflaster etwas herausragen und die Wägen mit umso höherem Stoch von diesen Erhöhungen aus die benachbarten Pflastersteine treffen und nun diese in die Höhe einbrücken. Beim nächsten Regen fließt dann hier die Wasserflut. Die ganze Wilderei ist zwecklos. Auch hier bräut nur eine Reupflasterung Abhilfe. Sollte die Stadt nicht in der Lage sein sollte, diese Aufgabe des archaischen Verkehrs wegen zu lösen, dann frage sie ihre einheimischen Bauunternehmer. Richtige Gelehrte kennen nämlich für derartige verelimmerte Ausführungen die Nacharbeit. Da bekanntlich ab 1/8 Uhr abends bis etwa 6 Uhr vormittags der Verkehr über die Friedrichsbrücke sehr gering ist, würde es sehr wohl denkbar, daß der ausführende Unternehmer alles bei Tag ziemlich vordereitet, dann abends einen bestimmten Teil in Anstich nimmt und bis früh 6 Uhr fertig stellt. Wenn man will, findet sich überall ein Weg. Es wäre erfreulich, wenn diese Stellen des Tiefbauamts auf diese (schwerlichen) Fußwege aufmerksam gemacht hätten und bald die so dringende Arbeiten beenden werden würden.

Ein Referat.

Schülerarten für Privatschulen

Lieber General!

Kann mir der „General“ Auskunft geben, warum die Schüler der Privatschulen keine Schülerarten bei der elektrischen Straßenbahn neuen Bestimmung erhalten? Alle Kinder unter 12 Jahren sollen für jede Strecke 10 Bla.; warum kann also den obigen Schülern kein Schülerblat verkauft werden? Glaubt die Stadt, daß die Schaffner hierdurch zu wenig beschäftigt wären? Ist es den Eltern annehmlich, idealisch des Nachweises mitzubringen zu müssen? Welcher Stadtrat und zu welcher Zeit obige Bestimmung erlassen wurde, weiß ich nicht; aber weiß der Stadtrat vielleicht, warum viele Eltern erzwungen sind, ihre Kinder in die viel teurere Privatschule zu schicken? Blättern könnten ihm die Vorläufe der betreffenden Schulen klare Antwort erteilen. Wer soll mit dieser Maßnahme bestraft werden? Die Eltern, die Schüler, die Privatschulen oder die Schaffner?

Hundevermehrung und Hundefänger der Stadt Mannheim

In einem der letzten Briefe wurde wieder einmal Beschwerde geführt über die an der Logenordnung stehende Hundevermehrung, die auf Grund der Hundesteuererhöhung entstehen soll. Muß denn beständig der Hund der Eindeutigkeit sein wegen der Verunsicherung der Straßen und Wege in unserer Stadt? Der Eindeutigkeit kann sich doch selbst überlegen, wer eigentlich die Straßen beschmutzt. Gemüht tragen sich hundebau bei, man kann aber, wenn man selbst an Keilhaftigkeit gewöhnt ist, den Hund so erziehen, daß dieser die Pfaffen nicht fressen. Was die angelegte Vermehrung betrifft, so kann sich der Eindeutigkeit zufrieden geben, denn der Hundefänger ist an der Arbeit, und man kann wohl annehmen, daß in 2-3 Monaten nicht mehr so viel Hunde herumlaufen wie jetzt.

Mit dem System des Hundefängers ist wohl niemand einverstanden. Sowie mir bekannt ist, ist das Anwenden von Drahtschlingen zum Fangen der Tiere nicht erlaubt. Ein solcher Fall spielte sich vor einigen Tagen am Marktplatz ab, jedoch eine größere Menschenansammlung entstand. Es hätte nicht viel gefehlt, so hätte der Hundefänger seine eigene Schlinge um den Hals genommen. Der Hundefänger wollte einem schönen Rattenfänger die Schlinge um den Hals werfen, die Schlinge verfehlte aber ihr Ziel und der Hund sprang in die Seitenfläche seines Hauses am Marktplatz. Der Hundefänger wurde von einem Herrn darauf aufmerksam gemacht, daß der Hund in dieses Haus gehört, er solle den Hund in Ruhe lassen. Trotzdem wört der Hundefänger dem Hund die Schlinge um den Hals, obwohl der Hund sich verzweifelt wehrt. Daß sich die Pfaffen über sich eine Tierquälerei sehr empört, kann man sich denken. Hoffentlich wird die zustehende Behörde diesem Hundefänger bald mitteilen, wie man Hunde fängt und nicht quält.

Wolfsmilch-Tabletten
für Sänger, Redner, Raucher

Seife bleibt Seife

sie kann niemals durch Parformittel und Zauber-Chemikalien ersetzt werden, wenn es darauf ankommt, ihren wertvollen Wäschebestand, die Wollwäcker usw. zu schonen und lange zu erhalten. Schnellwäsche und Schnellbleiche geht allemal auf Kosten der Gewebe, das ist wissenschaftlich erwiesen und auch ganz natürlich. Ihre gute teure Wäsche geht dabei allzubald in die Brüche. Eine hervorragende **reine Seife**, die **Jeden Stoff**, ob weiß oder farbig, glänzend reinigt und

schont, die empfindlichen Farben frisch, Wolle und Baumwolle weich erhält und nicht verfilzt, ist die seit nun über 30 Jahren von allen erfahrenen sparsamen Hausfrauen gerühmte **walser LUHNS Salmiak-Terpentin-Kernseife** mit rotem Kreuzband. LUHNS stellt das Vollkommenste dar, was sich nach alten Erfahrungen an feiner Wäsche-Wasch-Kernseife überhaupt herstellen läßt. Deswegen auch ist **LUHNS Salm.-Tarp.-Kernseife** aus LUHNS Seifenfabrik, Barmen, in jedem Geschäft zu haben, wo im Schaufenster sichtbar. Für Wiederverkäufer auch bei den altbekannten Grossisten.

Billige und doch Gute Neuheiten in **Damen-Konfektion**

Kasaks

Kasak aus hübschem gemust. Musselin 4.90	Kasak aus bestem Seidentrikot, bunt bedruckt 13.50
Kasak aus farbigem Vollwolle, elegant, mit Stick, verziert 9.75	Kasak Seidentrikot modern bemalt, reiz. Knopfgarn 17.90

Blusen

Bluse aus weißem Vell, Knopfgarnitur farbig gepaspelt 1.45	Bluse prima Zephir in schönen Streifen Hemdform 3.95
Bluse aus weißem Vollwolle, moderne Jumperform 7.50	Bluse a. best. Schweiz-Vollwolle, m. Handarb. echtes Filotmotiv 15.-

Tallenkleid reizwollene Gabardine, moderne Farben 14.50

KANDER Warenhaus Mannheim

Reinwollenes Schottenkleid das Neueste Sotte Machart 14.50

Ribana
Fein Durchlässig
Elastisch Unterkleidung
Verkauft bei:
H. & A. Wetzera
Spezialgeschäft Mannheim O 3, 4a

Qualitäts Photor für Reklame
Architektur u. Industrieannahmen
Innenräume u. Schaufenster
niedrige Preise - Beste Referenzen
C. Weimann, Mannheim
Eichendorferstraße 13

8-10000 Mark
1. Hypothek
auf Wohn- und Fabrikgebäude (Ruhe halbe Jahre) kurz oder langfristig getauft
auch Teilhaber
auf Wunsch eine schon neue 3 Zimmerwohnung zur Verfügung.
Ansch. unt. V.D. 30 a 2. Gehilfen

Geldverkehr:
Wer leiht 150 Mark
2. gute Sicherh. u. b. b. b.
Sine. Monat. Rückzahl.
Ansch. unter W. L. 71
a 2. Gehilfen. *6721

I. HYPOTHEKEN
kurz- & langfristige
zu günst. Bedingungen
stets erhältlich durch
Egon Schwartz T 6, 21
7, 1, 1234

Finanzierungen
„Alba“ A.-G., L. 14, 21

Näh- u. Zuschneide-Fachschule
für Damen-Bekleidung
B 1, 8 Weidner-Nitzsche B 1, 8
Eintritt jederzeit.

Tel. 5474
Spezial-Werkstätte für Automate, Badöfen
unw. garant. heißes Wasser, sonstige Reparaturen u. Neuanlagen, Gasbockheide, 20 Monatsraten, Neue Chaissetische mit Anbringen kompl. 7 Mk.
Spengler u. Installation Jul. Bocker
Mollstrasse 3.

Neue Mannheimer Zeitung \diamond Handelsblatt

Wirtschaft, Geldmarkt und Börse

Befestigungsgrad; Außenhandel; ein gutes Baujahr; die Leipziger Messe; die Diskontkuren in Deutschland, England und Amerika; Abbau der Restriktionspolitik; Kursrentungen; Geldmangel; Kreditbedürfnis

Von Georg Haller-Mannheim

In der Wirtschaftslage sind in den letzten Wochen nur geringe Veränderungen eingetreten. In den Vereinigten Staaten hat man erstlich das Handelsabkommen mit Deutschland ratifiziert, und in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die bereits seit 6 Monaten schweben, ist ein erster Schritt auf dem Wege der Verständigung erfolgt, aber für unsere Wirtschaft hatte dies noch keine praktische Folgen. Die beiden erschienenen Berichte der französischen Handelskammern stellen für das Urprodukt, die Kohle, einen starken Abwärtsrückgang fest. In der Eisenindustrie hat der Befestigungsgrad angehalten, doch wird seitens eines Teiles der eisenerarbeitenden Industrie ein Rückgang der Konsumtion befürchtet. Bei der Abschmückung des Kohlenabfahes hat entgegen der milden Winter seinen Einfluß ausgeübt. Der Kohlenverbrauch ist aber doch in der Hauptsache auf die schlechte Befestigung der Industrie zurückzuführen. In der Eisenindustrie ist die Verhandlung in der Walzisenindustrie nicht abgeschlossen und die finanzielle Lage der Werke hat sich bei dem Abfließen von Gewinnen nicht gebessert. Auch war die Aufnahme von Kredit für die Werke außerordentlich schwierig, insoweit es sich um Kredite auf längere Zeit handelte. Weiterhin allerdings wurde noch gut abgelegt und der Kohlenverbrauch konnte mit Wirkung vom 16. Februar ab die Preise für die gangbarsten Sorten um 2.— \mathcal{M} pro Tonne erhöhen.

In der Zwischenzeit erschienenen statistischen Angaben über den deutschen Außenhandel im Januar haben ein wenig erfreuliches Bild gezeigt. Sie zeigen eine Zunahme der Einfuhr von 1.000.000 \mathcal{M} im Dezember auf 1.371.000.000 \mathcal{M} im Januar. Dagegen ging die Ausfuhr von 730.000.000 \mathcal{M} im Dezember auf 697.000.000 \mathcal{M} im Januar zurück. Die Einfuhr an Rohstoffen zeigte eine Abnahme; die Einfuhr an Fertigfabrikaten, Halbfabrikaten und Rohmaterial weist dagegen eine bedeutende Zunahme auf. Die Ausfuhr von Rohmaterialien und Halbfabrikaten hat zugenommen, die Ausfuhr von Fertigfabrikaten abgenommen. Eine so wichtige Industrie wie die Kaliumindustrie, konnte ihren Absatz nicht steigern, doch betrafen die Abfälle in der Hauptsache die deutsche Landwirtschaft, während der Auslandsabfall sich auf die früheren Jahre hielt. Die Außenhandelsziffern enthalten inwieweit eine wenig erfreuliche Tendenz, als sie zeigen, daß Deutschland im Januar den Rang hinter Frankreich und die Vereinigten Staaten verlor. In der Zwischenzeit erschienenen statistischen Angaben über den deutschen Außenhandel im Januar haben ein wenig erfreuliches Bild gezeigt. Sie zeigen eine Zunahme der Einfuhr von 1.000.000 \mathcal{M} im Dezember auf 1.371.000.000 \mathcal{M} im Januar. Dagegen ging die Ausfuhr von 730.000.000 \mathcal{M} im Dezember auf 697.000.000 \mathcal{M} im Januar zurück. Die Einfuhr an Rohstoffen zeigte eine Abnahme; die Einfuhr an Fertigfabrikaten, Halbfabrikaten und Rohmaterial weist dagegen eine bedeutende Zunahme auf. Die Ausfuhr von Rohmaterialien und Halbfabrikaten hat zugenommen, die Ausfuhr von Fertigfabrikaten abgenommen. Eine so wichtige Industrie wie die Kaliumindustrie, konnte ihren Absatz nicht steigern, doch betrafen die Abfälle in der Hauptsache die deutsche Landwirtschaft, während der Auslandsabfall sich auf die früheren Jahre hielt. Die Außenhandelsziffern enthalten inwieweit eine wenig erfreuliche Tendenz, als sie zeigen, daß Deutschland im Januar den Rang hinter Frankreich und die Vereinigten Staaten verlor.

Die Herabsetzung des Reichsbank-Diskontes, die erst kürzlich beschlossen wurde, hat eine Erleichterung am Geldmarkt bisher nicht zur Folge gehabt. Trotzdem mußte sie begrüßt werden, weil sie wenigstens in etwa der Betriebsmittel der kleineren und mittleren Unternehmungen entgegenkam, die keine Anteile in Amerika aufnehmen können, sondern auf den Konto-Korrent-Kredit angewiesen sind. Wenn die Mittelstellung zutrifft, daß die Reichsbank bereit ist, jedes Prima-Bankzept zu diskontieren, so wäre das ganz besonders zu begrüßen. Damit würde auch die Reichsbank anerkannt, daß bei dem heutigen Stande der Währungsstabilität vermehrte Anlagen tatsächlich produktive Leistungen bedeuten, denen gegenüber Restriktionspolitik im bisherigen Umfange nicht mehr angebracht erscheint. Die Bank von England ist bekanntlich inzwischen den Amerikanern gefolgt und hat ihren Diskontsatz am Donnerstag um 4 Prozent, bei denen er seit Juli 1923 stand, auf 5 Prozent erhöht. Als Folge wird der Depostenzins der Banken von 2 auf 3 Prozent erhöht. In Erwartung dieser Erhöhung war die Dollar-Sterling-Parität von 4,75 \mathcal{M} allmählich auf 4,76 \mathcal{M} Doll. angestiegen. Für die deutsche Geld- und Exportlage dürfte sich die Diskontenerhöhung der Bank von England günstig auswirken, weil damit drüber das Geld teurer und die Wirtschaftslage angespannter wird. Naturgemäß wird damit gleichzeitig der Anreiz für ausländische Geldgeber geringer, Geld nach Deutschland zu legen, wenn bei uns gleichzeitig eine Herabsetzung der Zinsen erfolgt. Die Handhabung der Geld- und Diskontpolitik in Deutschland ist deshalb immer verantwortungsvoller, als befangen mit Rücksicht auf die mancherlei „unheimlichen Vorformnisse“ bei der Verwendung der öffentlichen Gelder diese bei der Reichsbank zentralisiert werden.

Die Börse stand weiterhin im Zeichen der Abwärtsbewegung bei zusammengegruppem Geispiet. Immer wieder von neuem haben Konnotationen eingesetzt, unter welche geringe Anläufe zu einer Besserung der Tendenz weislich wurden. In der Hauptsache trug die Verantwortung für diese Kursrentungen aber weniger die Lageveränderung, als das Fehlen der Kaufkraft, in welcher Woche kam hinzu, daß die Bewegung der Aktienmärkte eine ernste Beurteilung fand, und daß auch in der Generalversammlung der Rheinischen Stahlwerke ungünstige Konjunkturveränderungen angelehnt wurden. Bei der im Vorjahrsbericht herrschenden Unklarheit genügen aber solche Einwirkungen vollständig, um ungünstigere Auffassungen, wie sie etwa aus Dividenden-Erklärungen oder aus Kaufaufträgen des Auslandes für deutsche Wertpapiere sich herleiten lassen, in ihrer Wirkung wider auszuheben. Der noch tiefere Grund liegt jedoch in dem Geldmangel. Wenn auch aus Kreisen, die sonst für eingeweiht gelten können, versichert wird, daß durch die jetzige Erhöhung der Bankrate in England und die vorausgegangene in Amerika ein Nachlassen der Kreditwilligkeit gegenüber Deutschland oder ein Zurückziehen von Krediten nicht zu befürchten sei, so bleibt aber die Frage offen, ob mit einer solchen Versicherung die Gefahr einer Kündigung der kurzfristigen Auslandskredite wirklich beseitigt ist. Die Spanne zwischen dem ausländischen und dem deutschen Zinsfuß hat sich damit auf alle Fälle verringert, wenn sie auch immer noch groß genug ist, um dem ausländischen Kapital einen gewissen Anreiz zu lassen. Auf alle Fälle hat das Kreditbedürfnis der deutschen Wirtschaft noch in keiner Weise abgenommen.

Köln, Kopp u. Kausch, A.-G., Frankenthal (Rheinpfalz)

Die Eröffnungsbilanz weist Aktiva von insgesamt 2.080.317 \mathcal{M} und passiva von 2.080.317 \mathcal{M} gegenüberstehen. Der Nettogewinn beträgt 1.700.000 \mathcal{M} . Das derzeitige Stammkapital ist 16 Mill. \mathcal{M} . Die Umstellung soll auf die Weise bewirkt werden, daß das Grundkapital auf 1,6 Mill. \mathcal{M} ermäßigt wird und die leistungsfähigen 16.000 Stück auf den Inhaber lautenden Aktien zu je 100 \mathcal{M} durch Abstemmung auf einen Nennbetrag von je 100 \mathcal{M} herabgesetzt werden. Die restlichen 160.000 \mathcal{M} bestehen der gesetzlichen Reserve zu.

Die Bilanz-Eröffnungsbilanz am 1. Oktober 1924 weist aus: Aktiva: Immobilien: Grundstücke 294.755 \mathcal{M} , Gebäude 1.081.817 \mathcal{M} , zusammen 1.376.572 \mathcal{M} . Maschinen 387.636 \mathcal{M} , Werkzeuge, Mobilen, Modelle, Fuhrpark und Patente je 1 \mathcal{M} , Räte je 188 \mathcal{M} , Effekten 209 \mathcal{M} , Schulden 431.886 \mathcal{M} , Warenvorräte 209.854 \mathcal{M} , Udergelände und Viehhäuser 96.392 \mathcal{M} , Schulden: Stammkapital 1.600.000 \mathcal{M} , fällige Montagen, Eöhne, Steuern und Abgaben usw. 52.526 \mathcal{M} , Gläubiger 73.750 \mathcal{M} , Anzahlungen 241.638 \mathcal{M} , zusammen 214.789 \mathcal{M} , Beamtenpensionen und Arbeiterrenten-Versicherungsbeiträge sowie Kom.-Rat Hans Kopp-Erbschaft 40.000 \mathcal{M} , Rückstellungen: Zinsreserve 571 \mathcal{M} und Dividendenreserve 254 \mathcal{M} . Die G.-B. findet am 19. März statt.

Rheinische Stahlwerke

Die G.-B. in der 77. Aktionäre 265.149.200 \mathcal{M} Kapital vertretend, genehmigte die Papierabschlüsse für 1922/23 und 1923/24 und die Bilanz-Eröffnungsbilanz, wonach das Stammkapital von 2.1 auf 1.600 Mill. \mathcal{M} zurückgeführt wird. Weiter wurde die Ermäßigung bis zur nächsten G.-B., mindestens aber bis Ende März ermäßigt, Bergwertesigentum der Gesellschaft, und zwar die Aktien „Zentrum“, „Fröhliche Morgenröte“, „Proffert“ und „Vormittag“ zu verpfänden. Zu diesem Antrage wurde von der Versammlung ausgeführt, daß langfristige Anleihen, deren Aufnahme unter den gegenwärtigen Verhältnissen notwendig sein, gegen hypothekarische Sicherstellung zu erlangen seien. Nach dem Verhandlungen sowohl mit ausländischen als inländischen Kapitalgebern sei es der Verwirklichung gelungen, eine Anleihe in Höhe von 21 Mill. \mathcal{M} (1 \mathcal{M} gleich $\frac{1}{10}$ amer. Dollar) von dem ihr nächststehenden Bankensyndikat zu erhalten. Die Anleihe läuft 20 Jahre, ihr Zinsfuß beträgt 7 $\frac{1}{2}$ Prozent. Die Anleihe ist bedingungslos un kündbar bis Schluß des Jahres 1929, was beginnt mit dem 1. Januar 1925. Nach der Gesellschaft von der Kündigung vor Ablauf von 20 Jahren Gebrauch, so ist die Anleihe mit dem zweiten 5. Jahr der Laufzeit mit einem Aufgeld von 3 Prozent, mit dem dritten 5. Jahr mit einem solchen von 2 Prozent und für die letzten fünf Jahre mit einem Aufgeld von 1 Prozent zurückzuführen. Außerdem habe die Gesellschaft die Möglichkeit des freihändigen Verkaufs der Anleihestücke. Erfolgt eine Kündigung nicht, so ist die Anleihe, beginnend am 1. Januar 1925, mit 15 Jahren, und zwar jedes halbjahr mit ein Dreißigstel des Gesamtbetrages der Warkanleihe zu amortisieren. Die Zurückzahlung erfolgt dann je parti im Wege der Auslösung. Außerdem hat den Anleihegläubigern das Recht eingeräumt, gegen einen Nennwert von je 1000 \mathcal{M} Anleihe eine Aktie von je 1000 \mathcal{M} aus den 1. Oktober bis 31. Dezember 1929. Die Auszahlung an die Gesellschaft aus dieser Anleihe betrage 92 Prozent des Nennbetrages. Von dem übernehmenden Bankensyndikat würde die Anleihe nicht mehr als 97 Prozent an den Markt gebracht werden. Die Verwirklichung der Anleihe wird, doch nach Abgabung des Geschäftsberichts die Aufsichtsratsgemeinschaft mit der G.-B. im Grundriss der genehmigten Anleihe und Winkler Eisenhütten im Wege freundschaftlicher Ausleihung erfolgt sei.

Gegen die Reichsgetreidestelle

Gegen die Verkaufspolitik der Reichsgetreidestelle richtet sich folgende Entschliessung, die die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Weisel in ihrer Vollversammlung faßte:

Nach den Erklärungen, die der Reichsernährungsminister und der Reichskommissar der Reichsgetreidestelle der Kammer gegenüber abgegeben haben, ist eine Auffüllung der Bestände der Reichsgetreidestelle durch Einfuhr oder Käufe im Inlande nicht mehr beabsichtigt. Umso weniger Grund besteht für die Fortdauer der Reichsgetreidestelle, deren Beseitigung schon lange im Interesse der Volksernährung und den nordwestdeutschen Industrie- und Handelskammern unter einmütiger Zustimmung der Sachverständigen des Getreidehandels und der Rührindustrie gefordert worden ist. Für die hiernach gebotene schnellstmögliche Auflösung der Reichsgetreidestelle und Abwicklung ihrer Bestände sprechen vor allem folgende Gründe:

1. Die ungerechte, zudem im Grunde wirkungslos ungleiche Verteilung ihrer Bestände unter Ausschaltung des gesamten Handels und aller der Mühen, die den hochgepannten finanziellen Ansprüchen der Reichsgetreidestelle nicht entsprechen können.
2. Die Preispolitik im allgemeinen, die auf wesentlich unter Tagespreise liegende Verkaufspreisen beruht. Das damit erreichte und an sich sicherlich erstrebenswerte Ziel, den Weltmarktpreis nachhallig zu beeinflussen, wird, wie die Erfahrung lehrt, nicht erreicht. Andererseits werden aber Mühen und Handel von Abschüssen in inländischen Getreide im Hinblick auf die ihnen durch die Inanspruchnahme, in ihren einzelnen Vorkäufen nicht voraussetzbare Preispolitik der Reichsgetreidestelle drohenden Gefahr abgehalten. Auf die dadurch unter Umständen für die ungehörte Versorgung der westdeutschen Bevölkerung eintretende Gefährdung kann nicht nachdrücklich genug hingewiesen werden.

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt

Die Unlust am rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt hat in der letzten Woche einen hohen Grad erreicht. Die Berichte aus der Wirtschaft lauten ungünstig, die politischen Verhältnisse sind unklar, die Lage des Geldmarktes hat sich in den letzten Tagen trotz der Diskontermäßigung zugespitzt, und Geld für Börsenwerte ist nicht mehr so flüssig wie in der Vorwoche. Dazu tritt die schwierige Lage des Kohlenbergbaues. Die Absatzmöglichkeiten haben weiter abgenommen. Gegenwärtig sind kaum mehr 50 Prozent der gesamten Kohlenförderung unterzubringen. Alle diese Umstände gaben, wie wir den Mitteilungen des Bankhauses Gebr. Stern, Dortmund vom 4. März entnehmen, dem Kohlen- und Eisenmarkt in der abgelaufenen Woche ein schwaches Gepräge. Zwar war das Angebot keineswegs drängend, aber die ausbleibende Nachfrage führte bei ganz kleinem Geschäft zu Kursabschlüssen von 2000—3000 \mathcal{M} für schwere Werte und etwa 500 bis 1000 \mathcal{M} für leichtere. Eine Ausnahme machten nur Carabus-Wagnus. Für sie besteht bei knapp behauptetem Kurse weiterhin Aufnahmemöglichkeit, ebenso für die linksrheinischen Werte Biergard und Wilhelmine Revisen, für die auf etwas ermäßigter Grundlage Käufer austraten. Von den Aktien lanten Lothringen unter den Vorzügen (in Papiermarkt), und auch die übrigen Werte gaben um Kleinigkeiten nach. In größeren Mengen wurden dabei Mer Bergbau und Beder Kohle umgesetzt.

Der Braunkohlenmarkt lag ebenfalls still. Rheinische Werte hatten fast während der ganzen Woche nur nominelle Preise. Für mitteldeutsche Werte war mit Rücksicht auf den Stand der Erneuerungsverhandlungen des Mitteldeutschen Braunkohlenverbandes stärkere Kaufkraft vorhanden. Im Verkauf der Woche erlöhnte aber auch hier das Interesse. Die Kurse böhten ihre Steigerung wieder ein.

Commerzbank des Saarlandes A.-G. Saarbrücken. Das mit einem Aktienkapital von 1 Mill. \mathcal{M} arbeitende Institut erzielte im Geschäftsjahr 1924 einen Reingewinn von 309.116 \mathcal{M} , woraus die G.-B. vom 27. Februar die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent (wie i. V.) beschloß. Die in der Bilanz (in Franken) mit 7105 ausgewiesene gesetzliche Reserve wird auf die volle Höhe von 100.000 und die Sonderreserve im Betrage von 60.000 ebenfalls auf 100.000 gebracht. Der Bruttogewinn betrug 784.637, die Unkosten 477.047, der Gewinnabtrag aus 1923 war 1528. In der Bilanz erscheinen Kreditoren mit 5.129.873, Forderungen 573.140, Kassenbestand, Sortenbestand und Kassen- und Giroguthaben mit 265.396, Forderungen und Forderungsguthaben bei Banken 1.184.030, Debitoren 4.791.676. Die eigenen Wertpapiere der Bank sind mit 264.692 eingelegt und zwar 209.452 börsengängige Wertpapiere und 55.240 Saarmerte. Die Mobilien sind abgeschrieben bis auf 1 \mathcal{M} . In dem Geschäftsbericht wird betont, daß die früheren skeptischen Voraussetzungen für das Geschäftsjahr 1924 erfreulicherweise nicht in Erfüllung gegangen seien, und die Hoffnung ausgedrückt, daß auch das kommende Jahr sich zufriedenstellend entwickeln werde.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 7. März. An der heutigen Börsenschlußbörse war das Geschäft ruhig, die Tendenz, namentlich für Chemiewerte, beständig. Es notierten: Rheinische Kreditbank 34, Badische Anilin 28,25, Rheinania-Wagen 5,1, Verein Deutscher Schiffbauern 98, Besteregen 21,5, Schwarz-Storchen, Spener 88, Gersania 188, Mannheimer Gummi 3,2, Reg. u. Söhne 60, Unionwerk 8, Zellstoffabrik Waldhof 11, Zuckerfabrik Frankenthal 4,55, Obligationen: 4 $\frac{1}{2}$ proz. Mannheimer Stadtanleihe v. J. 1914 6,9, 4 proz. v. J. 1901 6,9, 4 proz. v. J. 1906 und 1917 6,9, 4 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$ proz. v. J. 1906 und 1917 6,9, 4 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$ proz. Rhein. Hypoth. 5,7. Die Stamm- und Vorzugs-Aktien der Rhein. Elektrizitäts-A.-G. Mannheim werden ab Dienstag, 10. März in Goldmarkt notiert.

Frankfurter Wertpapierbörse

Erfolte Tendenz

Frankfurt a. M., 7. März. (Draht.) Nachdem schon an der gestrigen Börsenbörse eine letzte Erholung auf Börsenwertpapieren eingetreten war, zeigte die Börse auch heute eine gewisse Zwischenstabilität. Allerdings zogen die Kurse nicht mehr erheblich weiter an, aber gegen die Vorkterung von gestern mittag sind doch zum Teil ganz ansehnliche Gewinne erzielt worden, namentlich für Wertpapiere. Auch einige Banken und verschiedene Spezialwerte konnten anziehen. Die Gefahr eines Eisenbahnstreiks drückt immer noch stark auf die Geschäftstätigkeit. Anleihen waren etwas leiser. Kriegsanleihen stiegen auf 6,00. Für ausländische Renten bestand dagegen kein Interesse. Im Urtreide waren die Kurse zum Teil ebenfalls besser. April 1,6, Beder Stahl 1,35, Beder Kohle 7,1, Benz 4,9, Grawag 0,1775, Hanja Lloyd 1,45, Krügerhahn 10,75, Kunstseide 310, Kabel Rheint 175, Ufa 12,75. Auf dem Devisenmarkt ist der Kurs für den französischen Franken heute etwas erhöht, gegen London 92. Allerdings ist dabei zu beachten, daß London international etwas schwächer liegt.

Schiffahrt

Zur Frage der Oberrhein-Regulierung und des französischen Rheinseitenkanals Strahburg-Basel

Nach einem eingehenden Vortrage ihres Mitgliedes, Generaldirektor J. W. Keller sah die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Weisel zu Duisburg-Ruhrort in ihrer Vollversammlung am 2. März 1925 folgende Entschliessung: „Die auf Ersuchen der Schweiz von den deutschen Wasserbaubehörden durchgeführten Untersuchungen und aufgestellten baureifen Entwürfe und die eingehenden Untersuchungen der Schiffahrtsbeteiligten haben einwandfrei dargelegt, daß durch die Regulierung des Rheins von der Kombier-Staumühle bis Strahburg eine Schiffahrtsstraße geschaffen wird, die der Rheinstraße unterhalb Strahburg gleichwertig ist und die die gleiche Entwicklungsmöglichkeit für die Schiffahrt bietet wie diese. Dagegen würde der von französischer Seite in Aussicht genommene Seitenkanal Strahburg-Basel die Schiffahrt erschweren, verteuern, erheblichen Gefahren aussetzen und die Freiheit der Rheinschiffahrt tatsächlich aufheben, alles in allem nicht die gleiche Leistungsfähigkeit aufweisen wie der regulierte freie Rhein. Demnach entspricht der Kanal nicht den Bedingungen, unter denen gemäß Art. 338 des Versailler Vertrages allein eine Genehmigung des Entwurfs durch die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt in Betracht kommen kann. Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg-Weisel zu Duisburg-Ruhrort ist in erster Linie mit dem Ziel der Vertretung der hier in ihrer Gesamtheit betroffenen Rheinschiffahrt und der mit dieser aufs engste verbundenen rheinischen Wirtschaft überhaup. Sie ersucht die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt aufs dringendste, den Plan des französischen Seitenkanals abzulehnen.“

Die französische Rheinschiffahrtspolitik

u. Strahburg l. S., 7. März. Gegenüber den deutschen Einwänden gegen die französischen Rhein-Kanal-Pläne zwischen Basel und Strahburg, wird von französischer Seite folgende halbamtliche Erklärung gegeben: „Frankreich hat keine politische, sondern nur die technisch und wirtschaftlich beste Lösung der Frage im Auge. Die französischen Pläne bezüglich des Rhein-Seitenkanals zwischen Strahburg und Basel auf elassischem Gebiet (haben weder der Schiffbarkeit des Flusses, noch erschweren sie die Schiffahrt im Rheintal oder in den an seine Stelle tretenden Ableitungen.?) Der Rhein-Seitenkanal stellt nichts anderes dar, als eine Fortsetzung des „freien Rheins“ bis Basel, entsprechend Artikel 302 des Versailler Vertrages.“

Diese amtliche französische Verlautbarung ist in keiner Weise überzeugend oder stichhaltig. Weiter teilen die Handelskammern von Elsch-Lothringen mit, daß sie die Rheinische Resolution gegen die bekannten Rheinregulierungspläne (Elsch-Kanal, Rheinbauten usw.) in einer ausführlichen Denkschrift beantwortet wollen.

Waren und Märkte

Magdeburg, 6. März. Zucker prompt innerhalb 10 Tagen 18—18,12—18,25, Lieferung März 18,50, April-Mai 18,75—19, Juni 19—19,25—19,50, Juli 19,25—19,50, stetig.

Bremen, 6. März. Baumwolle. American Fully middling c. 28 g. nun loco per engl. Pfund 28,63 (28,57) Dollarcent.

Herzogshausen, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Hans, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E. B. 2. Direction: Ferdinand Brunn. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Wehrner; für den literarischen Teil: Kurt Fischer; für den wissenschaftlichen und technischen Teil: Richard Schneider; für Sport und Kunst aus aller Welt: Hans Wäcker; für Handelsnachrichten: aus dem Hause Reichsdruckerei, Bericht und den ablesen redaktionellen Teil: Franz Fischer; für Anzeigen: A. Bernhart.

Zur Blutreinigung

und Auffrischung der Gifte im Körper ist die jetzige Jahreszeit besonders geeignet. Wir raten Ihnen, in der Apotheke 60 oder 30 Gramm echte Herber-Kerne zu kaufen, die vollständig, aber von vorzüglicher Wirkung sind. Verlangen Sie ausdrücklich Herber-Kerne. Die Bestandteile sind auf der Packung angegeben. Um 15

Seppi will seinen Hut aufhängen.



Und auf's Brot die frische Keji

Denk dein bevorzugte Kennmarke aus den V.M.W. Nürnberg... Vitamine und Alpenmilch.



Offene Stellen
Abteilungsleiter
Richard Ernst Roth, Hamburg

Gewandter, strebsam.
Korrespondent
(deutsch, franz., engl.) von großem Industrie-Unternehmen...

Tüchtige Feinmechaniker
gesucht
Zähler-Eicher

Bauführer
Gesucht
Chauffeur

Direktions-Sekretärin
Damen und Herren

REISE-VERTRETER
Große Maschinenfabrik
Vertreter

Teilhaber
Viel Geld!
Gesucht
Stadtreisender
sofort gesucht

Stellen-Gesuche
Beteiligung
R.-M. 10-15000
Bürodiener, Lagerist etc.

Voll-Kaufmann
Vertrauensstellung od. leitend. Posten
Jung. Mann

Kaufmann Kraftfahrer
Lehrstelle
Kaufmann

Lehrstelle

Haus
Nähe Hauptbahnhof mit frei werdenden schönen Büroräumen...

Zimmermann
Bäder
Wash- u. Putzstell.

Bergstück
Eine Bäckerei
Wohn- und Geschäftshäuser

Haus
N.S.U. Wagen
Leichtkrafttrad

Herrenrad
Frühjahrskostüm
Schlafzimmer

Dipl. Schreibst.

Kl. Fabrik
In Kleinstadt bei Mannheim
Fabrikanwesen zu verkaufen.

Wohnhaus
Kauf-Gesuche
Wohnhaus
sofort zu kaufen gesucht.

Haus
Waschtisch
Autos
6-10 Steuer Ps.

Miet-Gesuche
Möbliertes Zimmer
2 ev. 3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmerwohnung
leeres Zimmer
möbl. Zimmer

Zimmer

Wohnungs-Tausch!
Geboten in Mannheim 2 Zimmer-Wohnung...

Wohnungs-Tausch
Karlsruhe-Mannheim.
Leeres Zimmer
zu vermieten

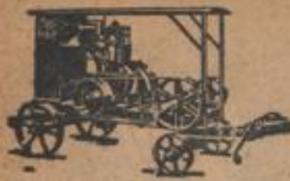
Wohnungstausch.
3-Zimmerwohnung
Wohnungstausch

Wohn- u. Schlafzimmer
Gut möbl. Zimmer
Freundl. möbl. Zimmer

Großes Zimmer
Gut möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer

Advertisement for 'Moritz' featuring a woman and text: 'Aus der Mappe des kleinen Moritz. Moritz ist unser König, er ist mit Moritz für jedermann ein feiner Herr...' and 'Moritz' logo.



Die M. W. M. kompressorlosen Dieselmotoren

verbrauchen an Brennstoff 2,5 Pfennig pro PS/Stunde, 4 Pfennig pro KW/Stunde

MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.

VORM. BENZ ABTEILUNG STATIONÄRER MOTORENB AU

Verkaufsbüro Mannheim, L 15, 1 • Telephon 10429

Verlangen Sie Prospekt Nr. 64



Um für die Bau-Arbeiten unserer neuen Ofenanlage möglichst rasch die notwendigen Lagerplätze zu gewinnen, wollen wir den vorhandenen Gaskoksvorrat räumen.

Wir verkaufen daher vorübergehend zum Ausnahmepreis von 54

M. 1.- je Zentner ab Lager

M. 1.15 je Zentner frei Keller

Zentralheizungskoks . . . Körnung 45/65 mm und gröber

Fülllofenkoks Körnung 25/45 mm

Perlkoks Körnung 15/25 mm

Da die Mengen beschränkt sind, empfiehlt sich sofortige Bestellung bei der

Gaswerkskohlenstelle Fernruf 6520/21 oder

Annahmestelle K 7 Fernruf 6402, 7378, 1916

Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitäts Werke.

Offene Stellen

Kassierer u. Lagerchef

Für mein bis 15. März zu eröffnendes Verkaufsbüro gesucht. Herren, die schriftlich versiert und an intensives Arbeiten gewöhnt sind, sich ferner eine sehr gute Gehaltsforderung leisten wollen und in der Lage sind, einige Tausend Mark als Darlehensleistung, die sicher gestellt und hoch verzinst wird, bei Vertragsabschluss zu zahlen, melden sich am Sonntag, den 8. März, von 9 bis 1 Uhr und ab Montag täglich von 9-2 und 3-6 Uhr bei Herrn Direktor Schlüter im Park-Hotel vorstellen.

Richard Ernst Roth, Hamburg
Import-Export-Genüßmittel
Filiale Mannheim.

Filialleiter

Für mein bis 15. März zu eröffnendes Verkaufsbüro **Mannheim** gesucht. Herren, die schriftlich versiert und an intensives Arbeiten gewöhnt sind, sich ferner eine sehr gute Gehaltsforderung leisten wollen und in der Lage sind, 5-10000 Mark als Darlehensleistung, die sicher gestellt und hoch verzinst wird, bei Vertragsabschluss zu zahlen, melden sich am Sonntag, den 8. März, von 9-1 Uhr und ab Montag täglich von 9-2 und von 3-6 Uhr bei Herrn Direktor Schlüter im Park-Hotel vorstellen.

Richard Ernst Roth, Hamburg
Import-Export-Lebens- und Genussmittel
Filiale Mannheim.

Größeres Werk der Metall-Industrie

nimmt **kauim. Lehrling** (mit Ein-J. Zeugn.) auf.

Angebote unter L. J. 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 2772

Vertreter.

Hobe Verdienstmöglichkeit bietet sich soliden, fleißigen Herren durch den Verkauf **feiner Solinger Stahlwaren** direkt an die Privat-Rundstoffe. 2753

Bestreber für alle Betriebe gesucht. Schriftliche Angebote erbiten **Gebrüder Zivi, Eibertfeld.**

Lehrling

In die Büroabteilung meines Tabakgeschäfts suche ich einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen zum Einschulung in die Lehre. Bester Gehalts-Anspruch an **August Kremer, M 7, 10**

Stellungslose Beamte und ähnliche Vermittler finden mühelosen **Nebenverdienst** durch Interessenten-Nachweis für den Kauf einer erstklassigen führenden **Schreibmaschine** Angebote u. Q. B. 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6405

Buchhalter Perfekter 67805 Bilanzführer, sofort gesucht. Angebote unter W. X. 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Infolge Organisationsänderung und Abbaus suche ich für meinen **Oberbuchhalter** völlig **Hilfsbuchhalter u. Hilfsbuchhalterin** andernfalls Bekanntschaft. 65227 Die drei Genannten sind äußerst zuverlässig und gewissenhaft. Best. Angebote unter M. M. 409 an Annoncen-Expedition D. J. H. G. m. b. H. Mannheim.

Jüngere Laborantin in Untersuchung von Fetten und Glycerin zu wandert 2810 **sofort gesucht.** Angebote unter L. R. 123 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Damen und Herren mit guten Charaktere u. Besuch von Patienten bei gutem Verdienst **sofort gesucht.** Zu melden Montag, von 9-6 Uhr nachm. Gehalt überreichen. F. 6. *6720

Kontoristin mit besserer Ausbildung, evtl. auch besonders gut empfindliche Anfängerin, vertritt in Dienstreise u. Schreibmaschine, zum baldigen Eintritt - evtl. 1. April od. 1. Mai - für Dauerstellung gesucht. Angebote erbiten unter W. R. 77 an die Geschäftsstelle. *6720

Alleinmädchen ab. unabhängige Wittwe zur Führung ein klein. Geschäftes (ca. 2000) in der Nähe von Mannheim, 10-4 Uhr. *6708

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen für sofort gesucht. Best. Angebote unter V. Q. 81 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6402

Stellen-Gesuche

Kaufmann

vielfach erfahren, wünscht sich an einem Kooperations- oder sonstigen Unternehmen zu beteiligen. Büro und Lagerräume vollkommen eingerichtet vorhanden. Diejenigen werden ebenfalls auch vermittelt. *6727

Vertrauens-Stellung Übernahme auch Filialleitung. Ration kann gestellt werden. Angebote unter V. O. 49 an die Geschäftsstelle. *6687

Miet-Gesuche **Wohnungstausch** einer schönen leichten 4 Zimmerwohnung mit Badzimmer, Balkon und schönem Garten, evtl. mit Küchenausstattung in bester Lage der Oberstadt und guter Verkehrsanlage. Wohnung in anderem Haus gewünscht. Angebote erbiten unter V. P. 50 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6500

In guter Lage wird per 1. April oder später eine **Wohnung** **2 Zimmer Küche etc.** bei zeitweiliger Welle gesucht. Heizung oder Instandhaltung wird evtl. gemietet. Bestmögliche Mietkonditionen. Angebote unter V. A. 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2282

Büro

2-4 geräumige Zimmer für Büroarbeit zum 1. April oder 1. Oktober gesucht. Bestmögliche Bezugsart. *6716

Angebote unter W. G. 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2-3 helle Räume

für Büro geeignet im Stadtzentrum von **Aktien-Gesellschaft** **sofort gesucht** Angebote unter V. L. 46 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 61180

leeres Zimmer gut eingerichtetes möbliertes Zimmer sofort gesucht. 667 Angebote mit Preisangabe unter L. N. 119 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6721

Laden

gut eingerichtetes möbliertes Zimmer sofort gesucht. 667 Angebote mit Preisangabe unter L. N. 119 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6721

Deutsche Girozentralen

Oeffentliche mündelsichere Bankanstalten (nebst Zweiganstalten) der Sparkassen u. Gemeinden aller deutschen Länder u. Provinzen

Aachen	Freiburg i. Schl.	Lötzen	Potsdam
Annaberg i. Sa.	Freital i. Sa.	Lüneburg	Regensburg
Barmen	Glatz	Magdeburg	Reichenbach i. V.
Berlin C 19	Görlitz	Malsch a. O.	Reichenbach i. V.
Berlin SW 68	Goslar	Mannheim	Reichenbach i. V.
Berlin C 2	Gröden	Marienburg	Reichenbach i. V.
Borkum	Größ-Strehlitz	Westpr.	Reichenbach i. V.
Braunschweig	Hagen i. W.	Marienwerder	Reichenbach i. V.
Bremen	Halle a. d. S.	Märkische Anhalt	Reichenbach i. V.
Breslau 1	Hamburg 36	Mechl.	Reichenbach i. V.
Breslau 17	Hannover	Münster i. Westf.	Reichenbach i. V.
Chemnitz	Helmstedt (Schl.-H.)	Neubrandenburg	Reichenbach i. V.
Coburg	Helmstedt (Schl.-H.)	Neustadt i. Schl.	Reichenbach i. V.
Cuxhaven	Hirschberg-Schl.	Neurode	Reichenbach i. V.
Danzig	Insterburg	Nordhau.	Reichenbach i. V.
Darmstadt	Johannsburg	Nürnberg	Reichenbach i. V.
Dortmund	Kaiserslautern	Oberlangen-	Reichenbach i. V.
Dresden A 1	Kassel	bielau	Reichenbach i. V.
Düsseldorf	Kiel	Ober-Schreiber-	Reichenbach i. V.
Emden	Köln a. Rhein	hau i. Schl.	Reichenbach i. V.
Erfurt	Königsberg Pr.	Ohlau i. Schl.	Reichenbach i. V.
Essen (Ruhr)	Langenbielau	Osnabrück	Reichenbach i. V.
Frankfurt a. M.	Lehr (Ostpreußen)		Reichenbach i. V.
Frankfurt a. M.	Leipzig		Reichenbach i. V.
Frankfurt a. M.	Leipzig		Reichenbach i. V.
Frankfurt a. M.	Leipzig		Reichenbach i. V.

Ankauf, Verkauf, sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Anlegung verfügbarer Geldmittel in laufender Rechnung, gegen Kündigung, wie auch auf feste Termine und als langfristige Darlehen

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Wechseln, Gewährung von Krediten

in laufender Rechnung, auf Schuldlosen gegen Kündigung, gegen Schuldscheine, als Tilgungsdarlehen oder zur Festsetzung von Uebernahme und Verfall mündelsicherer Anleihen - Einziehung von Wechseln, Schecks, sowie Zins- und Gewinnanteilscheinen - Besorgung neuer Zins- und Gewinnanteilscheinen - Besorgung fremder Zahlungsanweisungen - Stellung von Akkreditiven an sämtlichen mündelsicheren Bank- und Börsenplätzen in- und Auswärts sowie Einziehung aller sonstigen bankmäßigen Geschäfte.

Auskünfte erteilen gern und kostenlos schriftlich und mündlich für die einzelnen Betriebe zuständigen Anstalten für Mannheim die

Badische Girozentrale Mannheim, B 1, 10/12

Mayfarth Ballenpressen

zugleich Sammelkasten für Abfälle aller Art schaffen Ordnung, sparen Platz, vermindern die Feuergefahr und bringen Geld. Etwas 1000 in Betrieb

Seilwinden Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. 316

Vaillants Gas-Badeöfen

Zu beziehen durch alle Installations-Geschäfte. Illustr. Katalog-Ausgabe St 17 kostenlos.

Joh. Vaillant, Remscheid

Nordd. Honig- u. Wachs-Werk

G. m. b. H. Visselhövede Gez. 1899

Herren-Anzüge

nach Maß H. Qualität zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen. Gebr. Weldemann G 3, 12 Tel. 10970

Silbenrätsel!

a - ar - ard - au - be - ca - dem - den - den - dorj - du - e - e - e - ei - em - er - gu - heiz - hi - i - kan - kis - le - luf - la - me - ne - ne - ni - nisch - ra - rheim - rheim - soat - sen - in - tan - ti - ti - torj - tra. 620

Rheinelektra - Staubsauger.

Schwann im BIOUBANDART

FRISCH GEKIRNT die Feinkost-Margarine FRISCH GEKIRNT

Vereinigte Konzertleitungen
Heute Sonntag abends 8 Uhr
Vortrag Dr. Georg Lomer
 „Der Teufel im Tintenfass“
 Schrittproben mit Kennwort versehen, z. Olfenl. Deutung mitbr.
 Aus dem Inhalt: Maskierte Mitmenschen. Wie schreiben Verbrecher, Perverse und Geistesranke? Wie äußert sich Körperkrankheit? Die verstellte Handschrift. Das schwer erziehbare Kind. Der brutale, sinnliche, verlogene Menschentyp. Gemütsmenschen. Der Angestellte, wie er sein soll. Karten M. 1.20 bis 4.— einschl. Steuer während des ganzen Sonntags im Rosenget.

Konzertverein E. V. Mannheim
 9. März, Montag, abends 7 1/2 Uhr, Harmonie D 2, 6

Busch-Quartett
 Streich-Quartett: Beethoven, op. 95 Tsch., op. 26 Haydn, op. 4 Nr. 2 (Lerchen-Quartett) Einzelkarte v. M. 2.— bis 6.— einschl. Steuer

12. März, Donnerstag, abends 8 Uhr, Harmonie D 2, 6

Lieder-Abend Lisa Brechler
 Am Flügel: Hans Bruch Lieder von Hindemith, Weiler, Reger, Stephan, Karten von 1 bis 4 Mark und Steuer.

12. März, Donnerstag, abends 7 Uhr, Casino, R 1, 1

Cello-Abend Wilhelm Geßner
 Am Flügel: Paul Meyer, Werke v. Valentin Volkmann, Böhmerlin, Couperin-Kreutzer, Poppo, Sarasate. Karten 1.20 bis 4.— einschl. Steuer.

17. März, Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, Harmonie D 2, 6

Kammermusikabend Zika-Quartett, Prag
 Pauline Rothschild Weinhelm Klavier Klavier-Quintett von Taneyeff, Axmann, Sonate für Violine, u. Klavier, Dvovak, Klavier-Quintett Karten zu Mk. 1.— bis 4.— zuzügl. Steuer.

18. März, Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, Harmonie D 2, 6

Liederabend Helge Lindberg
 Der große nordische Bariton Am Flügel: Hans Bruch Lieder und Arien von Bach, Hindel, Caccini, Bartok, Schubert, Hugo Wolf. Karten von M. 1.20 bis 4.— einschl. Steuer

22. März, Montag, abends 7 1/2 Uhr, Harmonie D 2, 6

Brahms-Sonaten-Abend Max Kergl / Walter Rehberg
 Violine Klavier Sonaten Op. 18, op. 100, op. 108 Karten 1.— bis 4.— und Steuer.

Karten für alle Veranstaltungen an den Vorverkaufsstellen der V. v. L.: K. Ferd. Heckel, O. A. 10, Mannheimer Musikhaus, P. 7, 14a, Blumenh. Tattersall, Schwetstra. 16, sowie an der Abendkasse. 2503

V. K. L.

Der Kampf um die moderne Weltanschauung
 6 Vorträge verschiedener Universitätsdozenten im Winter 1924/25
 6. VORTRAG *6739
 Dr. Holstein, ordentl. Professor der Rechte an der Universität Greifswald, über:
Der evangelische Kirchenbegriff und die deutsche Gegenwart
 Mittwoch, den 11. März 1925, abends 8 Uhr, im Harmoniesaal, D 2, 6—7
 Eintrittskarten zu 1 Mark, Schüler-Karten zu 50 Pfg. bei K. Ferd. Heckel, O. A. 10, im Mannheimer Musikhaus, P. 7, 14a, bei Chr. Silb. Nacht, Buchhandlung, R. A. 2a und an der Abendkasse.

Mannheimer Ruderclub
 von 1875 e. V.
 Am Samstag, den 14. März 1925, abends 8 Uhr findet im Bootshaus eine
außerordentl. Mitgliederversammlung
 statt, zu der wir unsere Mitglieder hiermit ergebenst einladen. 2804

Tages-Ordnung:
 Jubiläumsgesandheiten und Verschiedenes.
 Mannheim, den 7. März 1925
 Der Vorstand.

Der stärkste Schachspieler der Welt
Dr. Emanuel Lasker
 spielt Montag, 9. März in Mannheim Simultane gegen den Mannheimer Schachklub. *6685

Café Apollo, Goldsaal
 8 Uhr abends Zutritt Mk. 1.—

PHOTOS.
 Wichtig für Amateure, Hobbyisten, Vereine usw.
 Wir haben unser Atelier darauf eingerichtet, daß alle photographischen Arbeiten
 (Entwickeln, Kopieren, Vergrößern usw.) in kürzester Frist ausgeführt werden können. *6740

Kunst-Lichtpaus-Anstalt „Elektra“
 Gebrüder Schmidt K 3, 3

E. Z. 14 Goldenes Lamm E. Z. 14
 Ab heute Ausschank des beliebten **Bockbieres** *6720
 aus der Schrempfbrauerei Karlsruhe

Ämtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
 Am Mittwoch, den 11. März, nachmittags 4 Uhr findet im Bürgerausschuhhaus des Saalhauses eine
Bürgerausschuh-Sitzung
 statt. Die Tagesordnung ist im Rathaus-Bürgerhaus und bei den Gemeindefunktionären angehängt.
 Der Zutritt zur Galerie ist nur gegen Einzahlung eines Besuchs, die am Montag, den 9. und Dienstag, den 10. März jeweils nachmittags von 3—5 Uhr im Sekretariat des Gemeindefunktionärs Altes Rathaus, Zimmer 51 auszugeben werden. Die Karten werden auf den Komplex der Besuche, für einen Teilzeitbesuch der Besuche eine weitere Karte ausgeben. Gebühre die verbleibende Anzahl Besuche ist, wird die Kartenabgabe schließend. Der Verwaltungsvorstand.

Wohnung Südl. Vorderstadt
 Aus dem Monat Februar 1925 sind zur Zahlung fällig geworden: Veranlagungssteuer, Grundsteuer, Wasser- und Abwasserabgaben, Wohnungsmietzins, Tisch- und Bettwäscheabgaben, Feuer- und Unfallversicherungsabgaben, Telefonabgaben, Briefkastenabgaben, Grundbesitzsteuerabgaben, Ortsgemeinschaftsbeiträge. Wir erlauben uns, die Zahlung des Spätestens 15. März 1925. Wer sich nicht verpflichtet hat die geordnete Veranlagungsabgaben zu entrichten und die Zwangsversteigerung zu erwarten, eine besond. Wohnung eines jeden einzelnen Bürgers erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits beschriebenen Forderungsbogen zu leisten. Die Zahlung kann durch Einzahlung mittels Postkarte oder Überweisung auf das Konto Nr. 16 000 der Stadtkasse beim Postamt Karlsruhe, auf die Girokonten bei der Stadtkasse Sparkasse, bei der Badischen Bank oder bei der Reichsbank Mannheim und außerdem in bar an unserer Kasse geleistet werden. Schlichtungen können Forderungen auch durch Geld geleistet werden. Jeder Inhaber eines Kontos bei der Stadt, Sparkasse Mannheim, einer Bank oder einem Postamt kann beantragen, daß die schuldigen Beträge auf die Verfallzeit von seinem Guthaben abgebucht und an die Stadtkasse überwiesen werden. In diesem Zweck ist an die Stadtkasse nach Empfang des Forderungsbogens ein schriftliches Schreiben zu richten. Nummer des Besuchs, die Bank oder die Konto-Nummer, sowie der Sitz des Postamtes anzugeben ist. Schlichtungen von 8—12 und 13—4 Uhr, Samstags von 9—12 Uhr. Stadtkasse.

Herren u. Damen
Gummi-Mäntel
 billig, in größter Auswahl
 bei bequemen Rafanzahlungen
Kaufhaus Badenia F 3, 9

Alle
 vom Hand-Druck bis zu Gewerbe-Druck
Druck-Arbeiten
 liefert in bester und vorzüglicher Ausführung
Druckerei Draas
 G.m.b.H.
 Mannheim

Verkäufe:
Kl. Kinderwagen
 bill. zu verkaufen. *6689
 G. T. 30, 2. Stad.

Zwei gebrauchte Klaviatur-Schreibmaschinen
 sehr gut erhalten, preiswert bei sofort. Abh. möglich. Abg. Deutsche Werke W. O. N. 7, 2b, Tel. 8723. *6680

Eine oder zwei Einspänner-Rollen
 gesucht, Nag. u. V. S. 58 a. b. Geschäftsstelle. *6694

Schreibtisch
 geb., ohne Aufs., dunkel, zu kaufen gesucht. Angebote unter W. N. 28 a. b. Geschäftsstelle. *6729

Motorrad
 in nur gutem Zustande und nicht unter 4 PS., neu, sofort. Veräußerung zu kaufen gesucht. Preis u. Angabe der Beschaffenheit unter V. W. 37 an die Geschäftsstelle. *6700

Southern
 als Lager od. Werkstatt m. Werkstatt i. Zentrum der Stadt zu vermieten. Angeb. unter W. B. 62 a. b. Geschäftsstelle. *6706

Kl. Magazin
 16 qm, auch als Büro zu vermieten, gut heizbar, zu vermieten. (Schloß) Angebote unter V. T. 54 a. b. Geschäftsstelle. *6696

Damenrad
 Marke „Prestis“ gut erhalten, wenig gefahren, zu verkaufen. Angebote zwischen 12—2 Uhr und abends 6—8 Uhr *6695 Q 1, 2, 1. Untf.

1 Emaille- und 1 Zink-Badewanne
 neu und wenig gebraucht, billig zu verkaufen. *6703
 Reemann, M. T. 24.

Miet-Gesuche.
Suche für Büro- oder Wohnz.
 in guter Lage gesucht. Angebote unter V. V. 56 a. b. Geschäftsstelle. *6692

Zimmer
 barriere oder 1. Stad. Angebote unter V. X. 58 a. b. Geschäftsstelle. *6701

Wer hat im Laufe eines Jahres eine 2-3 Zimmerwohnung
 gen. entl. Preis u. Angabe der Beschaffenheit unter W. A. 61 an die Geschäftsstelle. *6705

Heirat.
 Fräulein, 24 Jahre, a. gut. Kreisl., tadellof. Auf. et. Allgemeinbild., sehr mäßig, tüchtig im Haushalt, kompl. Koch u. Nähen, wünscht ideal. freudlich. Beschäft. zu sein.

Heirat
 mit charakter. u. erwähl. soll. Herrn von angeneh. Ausseh. in höherer posit. Ausführl. Beschäft. erb. unter U. Y. 34 an die Geschäftsstelle. *6699

Heirat
 Fräulein, 27 J., alt. Witwe, engl. angenehme Erscheinung, tüchtig u. erfahren im Haushalt, mit guter Bergangend., wünscht mit unabhäng. Herrn in guter Stellung, nicht unter 30 Jahren, bekannt zu werd. zweckl. später. *6503

Schafwoll-Steppdecken
 zu verkaufen. *6706
 O. Göttsmann, Steppdecken-Fabrik, Treibschiffstr. 46.

Klein billige Kanarienzuchtweibchen
 Stück 3 A, wegen Aufzucht der Jung zu verkaufen. Karl Ott, Mannheim, A. R. 11, Reiterstr. 21. *61178

Möbliertes Zimmer
 in guter Lage gesucht. Angebote unter V. V. 56 a. b. Geschäftsstelle. *6692

Eine möbliertes Zimmer
 ebfl. auch Bohn-Schiff, immer neu hergestell. Fräulein gesucht. Angebote unter W. U. 80 a. b. Geschäftsstelle. *61185

Heirat
 Fräulein, 24 Jahre, a. gut. Kreisl., tadellof. Auf. et. Allgemeinbild., sehr mäßig, tüchtig im Haushalt, kompl. Koch u. Nähen, wünscht ideal. freudlich. Beschäft. zu sein.

Heirat
 Fräulein, 27 J., alt. Witwe, engl. angenehme Erscheinung, tüchtig u. erfahren im Haushalt, mit guter Bergangend., wünscht mit unabhäng. Herrn in guter Stellung, nicht unter 30 Jahren, bekannt zu werd. zweckl. später. *6503

Notverkauf.
„Der neue Brockhaus“
 1 Bst. 1. Bd., unbenutzt, daher prima erhalten, zu 4.60.— Angebote unter V. Y. 59 an die Geschäftsstelle. *6702

Schraube 61187
 Nähmaschine
 bill. zu verkaufen. L. T. 3.

Vermietungen
Gut möbliertes Zimmer
 an hell. Herrn p. sofort zu vermieten. *61179
 H. T. 5, 2. Stad.

Gut möbl. Zimmer
 mit 1 eventl. 2 Betten zu vermieten. *6732
 Gräberstraße 2, 2 Tr. 14/15.

Heirat
 Fräulein, 24 Jahre, a. gut. Kreisl., tadellof. Auf. et. Allgemeinbild., sehr mäßig, tüchtig im Haushalt, kompl. Koch u. Nähen, wünscht ideal. freudlich. Beschäft. zu sein.

Heirat
 Fräulein, 27 J., alt. Witwe, engl. angenehme Erscheinung, tüchtig u. erfahren im Haushalt, mit guter Bergangend., wünscht mit unabhäng. Herrn in guter Stellung, nicht unter 30 Jahren, bekannt zu werd. zweckl. später. *6503

Kauf-Gesuche.
 Wer verk. a. Haus, Ost Fabrik-Geschäft, Zucht, u. W. Y. 54 a. d. Oeschst. *6737

Haus mit Laden in guter Lage m. großer Anzahlung, zu kaufen gesucht. Angeb. an W. W. 82 a. d. Oeschst. B1186

Gut möbl. Zimmer
 sofort zu vermieten bei einig. Abh. u. W. W. 82 a. d. Oeschst. B1186

Gut möbl. Zimmer
 sofort ab. 100. zu vermieten. Anträge in der Geschäftsstelle. *6710

Heirat!
 Zwei Fräulein, die eine 29 Jahre u. evgl., die andere 26 Jahre und tüchtig, suchen die Bekanntschaft zweier solch. Herren, die ein solch. solches Fräulein.

Heirat!
 Zwei Fräulein, die eine 29 Jahre u. evgl., die andere 26 Jahre und tüchtig, suchen die Bekanntschaft zweier solch. Herren, die ein solch. solches Fräulein.

Haus zu kaufen gesucht
 mit freier 6 Zimm. Wohnung, Dreifachl. Suite hoch, Garten, demnächst unterhandl. Angeb. unter W. P. 35 a. b. Geschäftsstelle. B1184

Gut möbl. Zimmer
 sofort ab. 100. zu vermieten. Anträge in der Geschäftsstelle. *6710

Heirat!
 Zwei Fräulein, die eine 29 Jahre u. evgl., die andere 26 Jahre und tüchtig, suchen die Bekanntschaft zweier solch. Herren, die ein solch. solches Fräulein.

Heirat!
 Zwei Fräulein, die eine 29 Jahre u. evgl., die andere 26 Jahre und tüchtig, suchen die Bekanntschaft zweier solch. Herren, die ein solch. solches Fräulein.

Möbel
 Ich hatte Gelegenheit einen größeren Posten
ganz schwere erstklassige Eichen-Schlafzimmer
 Qualitätsarbeit mit 100 cm breitem kräftigen Spiegelschränken, ovalen Kristallspiegeltischen u. echtem weißem Marmor einzukaufen und diese dieselben an solange Vorrat recht komplett für ... Mk.
 775.-
 ferner eine größere Anzahl
echte Eiche- u. Eichen-Küchen
 in nur ausgewählten hochlegitimen Modellen und allererstklassigsten Ausführungen
 zu enorm billigen Preisen.
Spelzszimmer
 echt Eiche in ganz schwerer eleganter Ausführung komplett Mk. 785.-
Herrenzimmer
 echt Eiche, künstlerische meisterhafte, zu vollendete Ausführung. komplett Mk. 675.-
 Auf Wunsch
Zahlungs-Zutgegenkommen.
Badische Möbel- und Betten-Industrie
Hermann Graff
 MAHNHEIM
 Schwetzingenstr. 34/40

Heirat.
 Fräulein, 24 Jahre, a. gut. Kreisl., tadellof. Auf. et. Allgemeinbild., sehr mäßig, tüchtig im Haushalt, kompl. Koch u. Nähen, wünscht ideal. freudlich. Beschäft. zu sein.

Heirat
 mit charakter. u. erwähl. soll. Herrn von angeneh. Ausseh. in höherer posit. Ausführl. Beschäft. erb. unter U. Y. 34 an die Geschäftsstelle. *6699

Heirat
 Fräulein, 27 J., alt. Witwe, engl. angenehme Erscheinung, tüchtig u. erfahren im Haushalt, mit guter Bergangend., wünscht mit unabhäng. Herrn in guter Stellung, nicht unter 30 Jahren, bekannt zu werd. zweckl. später. *6503

Heirat
 Fräulein, 24 Jahre, a. gut. Kreisl., tadellof. Auf. et. Allgemeinbild., sehr mäßig, tüchtig im Haushalt, kompl. Koch u. Nähen, wünscht ideal. freudlich. Beschäft. zu sein.

Heirat
 Fräulein, 27 J., alt. Witwe, engl. angenehme Erscheinung, tüchtig u. erfahren im Haushalt, mit guter Bergangend., wünscht mit unabhäng. Herrn in guter Stellung, nicht unter 30 Jahren, bekannt zu werd. zweckl. später. *6503

Heirat
 Fräulein, 24 Jahre, a. gut. Kreisl., tadellof. Auf. et. Allgemeinbild., sehr mäßig, tüchtig im Haushalt, kompl. Koch u. Nähen, wünscht ideal. freudlich. Beschäft. zu sein.

Heirat
 Fräulein, 27 J., alt. Witwe, engl. angenehme Erscheinung, tüchtig u. erfahren im Haushalt, mit guter Bergangend., wünscht mit unabhäng. Herrn in guter Stellung, nicht unter 30 Jahren, bekannt zu werd. zweckl. später. *6503

Heirat
 Fräulein, 24 Jahre, a. gut. Kreisl., tadellof. Auf. et. Allgemeinbild., sehr mäßig, tüchtig im Haushalt, kompl. Koch u. Nähen, wünscht ideal. freudlich. Beschäft. zu sein.

Heirat
 Fräulein, 27 J., alt. Witwe, engl. angenehme Erscheinung, tüchtig u. erfahren im Haushalt, mit guter Bergangend., wünscht mit unabhäng. Herrn in guter Stellung, nicht unter 30 Jahren, bekannt zu werd. zweckl. später. *6503

Heirat
 Fräulein, 24 Jahre, a. gut. Kreisl., tadellof. Auf. et. Allgemeinbild., sehr mäßig, tüchtig im Haushalt, kompl. Koch u. Nähen, wünscht ideal. freudlich. Beschäft. zu sein.

Heirat
 Fräulein, 27 J., alt. Witwe, engl. angenehme Erscheinung, tüchtig u. erfahren im Haushalt, mit guter Bergangend., wünscht mit unabhäng. Herrn in guter Stellung, nicht unter 30 Jahren, bekannt zu werd. zweckl. später. *6503

Heirat
 Fräulein, 24 Jahre, a. gut. Kreisl., tadellof. Auf. et. Allgemeinbild., sehr mäßig, tüchtig im Haushalt, kompl. Koch u. Nähen, wünscht ideal. freudlich. Beschäft. zu sein.

Heirat
 Fräulein, 27 J., alt. Witwe, engl. angenehme Erscheinung, tüchtig u. erfahren im Haushalt, mit guter Bergangend., wünscht mit unabhäng. Herrn in guter Stellung, nicht unter 30 Jahren, bekannt zu werd. zweckl. später. *6503

Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen
 Nibelungenaal Rosengarten
 Montag, den 16. März 1925, pünktl. 8 Uhr abds
Bach-Konzert
 Ausführende: Eva Bruhn, Singsängerin, Eisen (Sopr.)
 Anna Jacobs, Opernsängerin, Darmstadt (Alt)
 Fritz Bortling, Opernsänger, Mhm (Tenor)
 Fritz Seefried, Konzertsänger, Mhm (Bass)
 Aron Landmann, Kirchenmusikdirektor, Mhm (Orgel)
 Karl Utz, Mannheim (Cembalo) 2784
 Das Orchester des Nationaltheaters
 Der gemischte Chor des Lehrergesangsvereins
 Leitung: Werner von Bülow, Mannheim

Vortragsfolge: Kantate „Brich dem Hungrigen dein Brot“ für Soli, Chor, Orchester und Orgel, Brandenburgisches Konzert Nr. 6 für Orchester, Kantate „Jauchzet Gott“ für Sopran u. Orchester, „Magnificat“ für Soli, Chor, Orchester u. Orgel.

Eintrittskarten zu 5, 4, 3 u. 2 M. bei Heckel, O. A. 10 und Musikhaus P. 7, 14a, in Ludwigshafen bei Hoffmann u. Lauterborn, Bismarckstr. u. am Konzerttage an der Abendkasse des Rosengarten.

Achtung! Möbelkäufer
 kauft nicht eher, bevor ihr bei mir gewesen seid. 2788

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen sowie Einzelmöbel aller Art
 kaufen Sie gut und äußerst billig bei Zahlungsvereinfachung.

Josef Gäbelein
 Möbelhaus 5 4, 20
 Telefon 8539.

Das Beshe-Bett ist das beste Bett! (Beshe ges. gesch.) Die Beshe-Decke ist die beste Decke! (Beshe ges. gesch.)

Messingbetten, bestes deutsches Fabrikat... Mh. 115.- 95.- 78.-
Kinderbetten in Holz und Metall, ganz besonders preiswert.
Metallbetten, weich, la. Patentmtr. Mh. 64.- 59.- 50.- 45.- 33.- 26.-
Rohhaarmatratzen Mh. 235.- 160.- bis 140.- la. Copcomatratzen 85.-
Wohnmatratzen 58.- 48.- 36.- bis 28.- Seegrasmatratzen 35.- bis 22.-



Beshe-Daunendecken in all. Farben, la. Qual. Mh. 95.- 88.- 80.-
Beshe-Steppdecken in all. Farben Mh. 75.- 58.- 48.- 37.- 25.- b. 18.-
Daunen-Deckbetten Mh. 85.- 77.- 60.- 55.-
Deckbetten... Mh. 43.- 38.- 34.- 29.- 25.-
Kissen m. la. Haibdecken M 18.- 16.- 12.50 b. 10.50

Ausserhalb von Steppdecken, Matratzen u. Kissen.

Betten-Spezial-Haus Adolph Buchdahl

Frankfurt a.M. und Mannheim M1,2a.

Eigene Fabrikation.

Franko-Lieferung.

National-Theater Mannheim

Vorstellung Nr. 202
Sonntag, den 8. März 1925
4. Morgensinführung
4. Gastspiel
„Der Maskenwagen der Holzer-Truppe“
Totentanz
Nach den Lübeck er Drucken von 1463 und 1520
übertragen und eingereicht von Hans Holzer
Anfang 11 1/2 Uhr Ende nach 12 1/2 Uhr
Mit dem Tod tanzen:
Kaiser Wacherer
Kaiserin Bauer
Domherr Jungfrau
Klosterbau Reitermeister
Arzt Mutter und Kind
Eine Pause findet nicht statt. 94

Vorstellung Nr. 203
Sonntag, den 8. März 1925
41. Vorstellung außer Miets
B. V. B. 61-200 u. 296-350 u. 426-460 und
1001-10016 u. 1603-16090 u. 16401-16530
P. V. B. 1281-1373 u. 7001-7062

Der Graf von Luxemburg
Operette in drei Akten von A. M. Willner und
Robert Bodanzky. Musik von Franz Lehár.
In Szene gesetzt von Al. ed Landory
Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck.
Anfang 2 1/2 Uhr. Ende gegen 5 1/2 Uhr.
Rolle, Graf von Luxemburg Hellmuth Neugebauer
Fürstessin Basiliowitsch Hugo Voisin
Ordnungssache Kozarew Elise de Lank
Armand Brusard, Maler Alfred Landory
Angèle Dier, Sängerin in der
großen Oper in Paris Friedel Dann 94
Hilflose Verurteilt Elise Dietz
Serge Menschikoff, Notar Willy Rosenmeyer
Pawel von Pawlowitsch, russ.
Botschafter Georg Rothhaar
Fregata, Manöverbeamter Robert Walden
Anastasia Saville Karl Zeller
Henry Bouranger Adolf Jungmann
Charles Lavigne Maler Josef Viktor
Robert Marchand Georg Berschet
Sidonie Käthe Inge Krug
Aurelie Tilly Holtz
Coralie Konservatorstinnen Vera Bär
Anastie Marie Kaufmann
Der Manager des Grandhotels Fritz Lion
Hans Oberkellner Alois Bolze
Hans Liffboy Gust-Römer-Hahn
Portier Hermann Tremblach

Die Kostüme der Solodamen sind von der Firma Fischer-Riegel.

Sonntag, den 8. März 1925
Vorstellung Nr. 204, Miets E. Nr. 25
B. V. B. 525-530 u. 551-590 u. 826-850 und
17450-17625
P. V. B. 1633-1670 u. 3125-3155

Die Entführung aus dem Serail
Komische Oper in 3 Akten von W. A. Mozart
Spielort: Richard Meyer-Walden. Musikalische
Leitung: Richard Lert.
Bühnenbilder: Heinz Giese. 94
Anfang 7 1/2 Uhr Ende gegen 10 Uhr
Sonsige Personen wie am 20. Februar d. Js.
in der „Neuen Mannheimer Zeitung“

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 93
Sonntag, den 8. März 1925 113
B. V. B. 2221-2300 u. 2851-2900 u. 3226-3325
u. 17251-17360. — P. V. B. 629-644 u. 1001
bis 1031 u. 4219-4281-4344-4375.

Bummelstudenten
Große Berliner Posse mit Gesang und Tanz in
5 Bildern nach E. Pohl und H. Wilken's „Aus
eigenem Fillem“, Von Rudolf Bernauer u. Rudolf
Schanzer. Die alte Musik von Conrad
Die neue Musik von Willy Bretschneider und
Bogumil Zepier. In Szene gesetzt von Francesco
Sott. Musikal. Leitung: Gustav Mannebeck
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Libelle KÜNSTLERSPIELE

Mannheim O 7, 8

Monat März

Täglich 8 Uhr abends

Cora tom Suden

Die spanische Tanzattraktion

2 Hildegards Gerda Ravenow

Tanz-Duo Liedersängerin

August Junker

Münchner Komiker

Fritz Adelly Nella Duval

Schwedischer Australien musical

Universal-Imitator Comedy-Oiel in

sings and dances

Oskar Albrecht

Humorist und Ansager

CLAIRE SCHENK

Die Berliner Range 613

GASTSPIEL

Tatjana Barbakoff - Marcel Boissier

Kammerkunst von höchster Kultur

Mittwochs und Samstags: TANZ-TEE

Kabarettelagen

Jeden Sonntag: Nachmittagsvorstellung

Eintritt Mk. 1,50 Kein Weinzwang

Illustration of a man in a suit and hat, and a woman in a dress and hat, with a banner that reads 'KLEIDER MACHEN LEUTE'.

und Leute machen Kleider nach Ullstein-Schnitten!

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Advertisement for Hallmayer's Pflanzendünger (plant fertilizer) with an illustration of a plant.

Advertisement for Vorschule der Privaten Realschule Schwarz, mentioning 6-year-old children and school hours.

Advertisement for Mab-Anzüge (suits) by Schneider H. Gerth.